

Leipziger Tageblatt

Handelszeitung. Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Abend-Ausgabe. Leipzig, den 16. Februar 1912.

Bezugs-Preis

Das Zeitungspapier wird durch einen Lieferanten...

Das Wichtigste.

In Leipzig-Kleinzschocher in der Schwärze-Strasse 20 wurde der Schumann...

Eine Lücke in dem neuen Staatsangehörigkeitsgesetz.

Das neue Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, das dem Reichstag zur Beschlussfassung...

Eintritt in fremde Militärdienste ohne Erlaubnis der Heimatbehörde hat nicht mehr den Verlust...

Die ganze Frage ist aber von größter Bedeutung in bezug auf die französische Fremdenlegion...

Das neue Staatsangehörigkeitsgesetz könnte solchen Vorfällen ein für allemal vorbeugen. Es müßte in dem Gesetz in der neuen Fassung...

Würde dieser Vorstoß Gesetz, dann gäbe es französische Fremdenlegionäre deutscher Nationalität nicht mehr. Die Quelle diplomatischer Bemerkungen wäre damit ein für allemal verstopft.

Deutschland und England.

Die englische Thronrede geht auf die deutsch-englischen Beziehungen mit keinem Worte ein. Das ist bei dem gegenwärtigen Stande...

Freierminister Asquith hat mit großer Entschiedenheit erklärt, daß Großbritannien gegen Deutschland auch im letzten Sommer keinen Ueberfall beabsichtigt habe...

Es scheint mirhin jede überauswichtige Hoffnung bezweifelbar. Die gegenwärtigen Verhandlungen als unangenehm, so spricht Asquith...

Ich möchte alles tun, was ich kann, um die Beziehungen zu Deutschland zu bessern; aber die Freundschaften, die wir haben, haben jetzt mehrere Jahre gehalten...

für, daß Großbritannien, im Innern vor ersten sozialen Problemen, im Außen vor mancher schwerer Aufgabe stehend...

Das Ausland und die Erklärungen des Reichskanzlers.

Die gestrige Rede des deutschen Reichskanzlers in Reichstagen, die in Paris erst am späten Nachmittag durch die letzten Abendblätter...

Der „Gaulois“ schreibt: Es ist unabweislich, daß die Wünsche des englischen Kabinetts bei der deutschen Regierung einen freundschaftlichen Widerhall gefunden haben.

England.

„Daily Chronicle“ schreibt: Je weiter das Gefühl ist, über das sich die deutschen Besprechungen erheben werden, desto besser ist es.

Fremde Erde.

Roman von Richard Nordmann.

Dann aber warf Elena den Kopf zurück und ihre Augen blickten wieder ruhig. In einem einzigen Tage, in einer einzigen Stunde wollte sie das wieder aufsuchen, was Jahre niedergelassen hatten?

wenigstens so, in dieser Ausstattung, gesehen zu haben. Es funkelte von Gold und Silber, von roten Kristallkugeln und Spiegeln. Kostbare zierliche Gemäße mit kinden Franzen...

Jeit ich so schön Mandoline und Klavier spiele und auch Harfe, hat er mich sehr lieb. Warum kriegst du dich so — so phantastisch, mein Kind? fragte Elena. Du siehst aus wie eine kleine Theaterprinzessin.

Ich dieser Heirat ebenso widersehen wie ihre Mutter, und es würde sie einen Kampf kosten, ihm das Jawort abzurufen. Diesen Kampf aber wollte sie dem Geliebten verschweigen, und als sie ihn nun in seinem feierlichen schwarzen Anzuge der Villa zweiten sah...

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)

Öffentlichen Zeitung wünschenswert. Wenige Dinge sind mehr erstrebenswert als eine wirkliche deutsch-englische Verständigung.

„Daily News“ betonen, daß die Erklärungen des Reichslandtags mit ebenso großem Beifall im Reichstag aufgenommen wurden, wie die Erklärungen Asquiths im Unterhaus, und sagen: Es ist von Anfang an ein glückliches Omen, daß im Augenblick die einzige Frage, über die in beiden Parlamenten Einstimmigkeit herrscht, der Wunsch zu einer Verständigung zwischen England und Deutschland ist.

Das französische Marokkoprotektorat.

Der „Petit Parisien“ meldet, daß der Gesandte Regnault sich Anfang nächster Woche nach Tanger und von dort, sobald der Zustand der Wege es erlaube, sich nach Fez begeben werde, um mit dem Sultan über den Protektoratsvertrag zu verhandeln. Es sei um so notwendiger, diese Verhandlungen zu beschleunigen, als das Vorgehen des Wachsens bei der Steuereintreibung unter den Stämmen in der Umgebung von Fez von neuem große Unzufriedenheit hervorgerufen habe.

Der „Temps“ meldet aus Fez: Der Sultan und die Leute des Wachsens legen die Untätigkeit, welche Frankreich trotz des Abkommens vom 4. November 1911 an den Tag legte, als ein Zeichen der Schwäche aus und benutzen sie, um von neuem die Stämme auszujaugeln und die Güter des Wachsens zu verschleudern. Wenn man einem neuen Aufstande vorbeugen wolle, dann müsse man diesen Mißbräuchen rasch ein Ende machen, indem man dem Sultan entsprechende Erziehungsmittel gewähre und ihn so der Notwendigkeit enthebe, zu so argen Maßnahmen zu greifen.

Die Salzung Spaniens.

Aus Madrid wird gemeldet: Ministerpräsident Canalejas erklärte, Spanien habe nicht die Absicht, vor Beendigung der Verhandlungen mit Frankreich Argizila zu besetzen.

Politische Nachrichten.

18 nationalliberale Initiationsanträge im Reichstag. Im Reichstag sind gestern nicht weniger als 18 nationalliberale Initiationsanträge eingegangen. Sie beziehen sich u. a. auf Sonntagsschließung im Handelsgewerbe, auf Unfallversicherung bei freiwilligen Rettungsarbeiten, Ausbau des Beamtenrechts, Verantwortung des Reichslandtags, Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts, Errichtung eines Reichsaufsichtsamtes und Regelung der Konkurrenzfrage. Ein Wahlrechtsantrag will den Termin für die Stichwahlen einheitlich für das ganze Reich festgelegt wissen.

Rein Besuch des spanischen Königsamtes am Wiener Hofe.

Madrid, 16. Febr. Der König und die Königin haben die geplante Reise nach Wien zur Diamant-Hochzeit des Erzherzogs Rainer aufgegeben.

Vom Sterbelager Heinrichs.

Aus Wien wird gemeldet: Professor Ritter von Jaksch hat sich von Prag an das Krankenlager des Grafen Heinrichthal begeben. Am Donnerstagnachmittag war das Senlorium des Grafen Heinrichthal fast dauernd getrübt; der Patient hatte nur wenige leichte Augenblicke. Bislang fanden die Ärzte nur wenig Licht in der hoffnungslosen Zukunft des Grafen noch ungünstig beeinflusst. Dem Patienten konnten nur mit großer Mühe einige Schlucke eingetragener Champagnerpflaumen eingebracht werden. Die Atmung wird durch künstliche Sauerstoff-Inhalationen aufrechterhalten. Mit einem Wort: der Zustand des Grafen ist hoffnungslos. Der Eintritt der Katastrophe wird in längstens zwei Tagen erwartet.

Zum Kastenthol des Königs von Montenegro in Petersburg.

Petersburg, 16. Febr. (Tel.) Bei dem Tiner des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, das dieser gestern zu Ehren des Königs von Montenegro veranstaltete, brachte der Großfürst folgenden Teilspruch aus: In der Nähe des Hauses Peters des Großen, des Verkünders der russischen Regierung, haben deren Vertreter die Czar und das Reich, Czarin Katharina als unsere Generalschirmherrschaft zu bezeichnen. In Ihrer Person sind wir längst gewohnt, einen Helfenführer zu ehren, dessen Name untrennbar mit dem Siege verbunden ist. Ihr Bild wird sich in unseren Herzen dauernd erhalten. Ich bin tief überzeugt, daß es und neue Kraft verleihe wird, dem historischen Ruhm der Regierenden russischen Czarinnen aufrechtzuerhalten, wenn unser erlauchter Befehlshaber uns in den Kampf zieht. Möge Gott Czarin Katharina lange Jahre der Gesundheit und des Glückes weihen und Ihr Großfürst Montenegro und zu unserer Freude, der Großfürst brachte am Schluß seiner Rede ein Hoch auf das Wohl des Königs, der Königin und der königlichen Familie und des montenegrinischen Volkes aus, das dem russischen Volk im Glauben und in der Solidarität verbunden sei. — In Erwiderung des Teilspruches des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch betonte der König von Montenegro, daß bereits Peter der Große Montenegro seiner Gerechtigkeit würdig werden lassen. Seitdem seien die Bande fest enger geworden. Das gegenwärtige Verhältnis sei das einer untrennbaren Gemeinschaft und gegenseitiger Liebe.

Fortsetzung der englischen Redebehalte.

London, 16. Febr. (Tel.) Bei Fortsetzung der Redebehalte zur Thronrede wurde im Unterhaus ein Antrag der Arbeiterpartei, der zur Behinderung von Arbeiterunfällen für einen Mindestlohn die Veranlassung der Eisenbahnen und Kohlenbergwerke sowie anderer Monopole eintritt, mit 226 gegen 45 Stimmen abgelehnt.

Neue Wingerunnen im Gebiet der Champagne.

Aus Reims wird gemeldet, daß trotz aller Elemente die Unruhen im Wingergebiet fortgesetzt werden. Mehrere Wingerbesitzer in Mailly (Champagne) haben in ihren Weinbergen schwere Sabotageakte entdeckt. Am Donnerstag sind 150 Gewartmen zur Bewachung der Weinberge ab-

geschickt worden. Diese mühten ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit aufzubringen, um weitere Sabotageakte zu verhindern.

Aus der nationalliberalen Partei.

Die „Köln. Korresp.“, das offizielle Organ der nationalliberalen Partei Deutschlands, schreibt: Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat in ihrer Sitzung am Donnerstag einmütig durch ihren Abgeordneten Herrmann zu den Vorlesungen der Fraktion geschickt und hat auf eine aus ihrer Mitte gegebene Anregung mit allgemeiner Zustimmung beschlossen, diese Gelegenheit nicht vorbeizugehen zu lassen, ohne ihrem in langen Jahren angelegentlich und aufrechter parlamentarischer Tätigkeit bewährten Führer den herzlichsten Dank und gerade im Hinblick auf die Ereignisse der jüngsten Zeit die Versicherung ihres einmütigen und schätzenswerten Vertrauens und ihres Glaubenstandnisses auszusprechen. — Damit wird also die Parole: Links schwenkt, marsch! von der ganzen Partei gutgeheißen.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei, der auf Grund der bei den letzten Reichstagswahlen abgegebenen nationalliberalen Stimmen neu zu wählen ist, wird am 21. März in Berlin zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen.

Zur Kritik in der Partei.

Auch heute liegen weitere Kundgebungen gegen das bekannte Verhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion in der Sitzung vom 9. Februar vor. So wird über eine ärmlich verlaufene Sitzung der hiesigen Nationalliberalen aus Darmstadt folgendes berichtet: Unter dem Vorhange des hiesigen Nationalliberalen, Herrn Dr. J. J. J., fand in Frankfurt eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses statt, in der es zu scharfen Auseinandersetzungen mit dem Führer des linken Flügels, Herrn B. J. J. kam. Der geschäftsführende Ausschuss beschloß, das Verhalten der Reichstagsfraktion bei der Präsidentschaftswahl aufs Heftigste zu bedauern. Die ganze Angelegenheit wird demnächst noch den Landesausführern bekanntgegeben.

Herner hat der bekannte nationalliberale Politiker, der langjährige Reichstagsabgeordnete Herrmann in der Magdeburger nationalliberalen Verein anlässlich seines letzten Protestes gegen die Haltung der Reichstagsfraktion bei der Präsidentschaftswahl folgende Zuschrift gerichtet: Ich begrüßwünsche als Süddeutscher die Magdeburger Freunde zu ihrer entschiedenen Betonung des nationalen Charakters unserer Partei. Ich teile völlig ihre Ansicht, daß das Herantreten von Gewerkschaften und die sozialistische Organisation zum Ruin der Partei führen muß. Wohl begriffener Reichstags-

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 16. Februar. Familiennachrichten. Geboren Herrn Emil Gendner und Frau geb. Stolle, Pöhlitz-Gröbenberg, ein Knabe. Herrn Hermann Haupt und Frau geb. Walther, L. Reudnitz, ein Mädchen. Gestorben Herr Franz Schiller, 71 Jahre alt, Leipzig, Eiläuter Straße. Herr Schiller war langjähriger Kalligrapher am Zoologischen Garten, davon die letzte Jahre nach unter Herrn Winter's Leitung, und daher sehr vielen Besuchern des Gartens wohlbekannt. Beerdigung Sonn-

tag 1/12 Uhr Nordfriedhof. Herr Karl Gustav Damm p. m. Valermeister, nach langem Leiden im 68. Lebensjahre, Leipzig, A. Trauerfeier Sonntag 1/1 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof.

Wetterbericht der Kgl. Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Voraussage für den 17. Februar: Nordwestwind, bedeckt, kühl, zeitweise Niederschlag, meist Schnee.

Abend-Spielplan der Leipziger Theater.

| Theater | Stück | Uhr | Uhr | Theater | Stück | Uhr | Uhr |
|--------------|----------------------|-----|-----|-----------------|-----------------|-----|-----|
| Neues Th. | Cool tan tutto | 7 | 10 | Die Hof-Opern | Die Hof-Opern | 7 | 10 |
| Altes Th. | Giulio und Desdemona | 8 | 10 | Die Hof-Opern | Die Hof-Opern | 8 | 10 |
| Opern-Th. | Das bei der Hof | 8 | 11 | Das bei der Hof | Das bei der Hof | 8 | 11 |
| Schauspielh. | D. Götterkinder | 8 | 11 | Horizonten | Horizonten | 8 | 11 |

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei, der auf Grund der bei den letzten Reichstagswahlen abgegebenen nationalliberalen Stimmen neu zu wählen ist, wird am 21. März in Berlin zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei, der auf Grund der bei den letzten Reichstagswahlen abgegebenen nationalliberalen Stimmen neu zu wählen ist, wird am 21. März in Berlin zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen.

Sollen Künstlerinnen heiraten?

Die Welt wird mit so vielen Standesproben, Ehescheidungen usw. aus der Künstlerwelt unterhalten, daß die Frage, ob Künstlerinnen heiraten sollen, immer aktuell ist. Dies veranlaßte einen Pariser Mitarbeiter der bekannten „L'Espresso“-Zeitschrift „Das Theater“ dazu, eine Reihe interessanter Mitteilungen über die Pariser Künstlerinnen nach ihrer Meinung über diesen etwas heiklen Punkt zu befragen. Die erste Künstlerin, die er anspricht, war die anmutvolle russische Tänzerin Kapriestowska, deren Leistungen man ja auch in Deutschland hat bewundern können. Die Tänzerin antwortete: „Weiches Mädchen möchte nicht gern heiraten? Und schließlich führt ja eine Künstlerin auch nicht anders als die übrige Menschheit. Wenn ich also heiraten könnte, würde ich es sofort tun, aber niemals einen Kollegen. Das führt zu nichts. Man ist nervös, man spricht von nichts anderem, als vom Theater, man ist aufeinander eifersüchtig, der eine galiziert rechts, der andere links... Eben zwischen Künstlern dauern selten lange und engen Ehen.“ Das war eine klare Antwort, die viel für sich hat; aber in welche Verwirrung mußte nicht der Ausfrager geraten, als ihm das bekannte dröckig-übermütige Fräulein Klitzing mit der folgende Auskunft gab: „Eine Künstlerin soll nur einem Künstler heiraten. Wir Leute vom Theater sehen alles mit ganz anderen Augen an als ihr anderen. Und wenn eine Schauspielerin einen Bourgeois heiratet, so ist dies fast immer ein Mißverständnis. Während, wenn man mit einem Mann ein Künstler hat... gemeinsames Anschauen, gemeinsames Interesse... man erzählt einander von Erfolgen und Misserfolgen, man macht sich über das Publikum lustig, man überdreh sich gegenseitig seine Rollen.“ Als der Ausfrager die Gestalt der Redaktrice, des Reibes und der Nivalität einwandte, auf die Fräulein Kapriestowska hingewiesen hatte, sagte die liebe Klitzing: „Unfinn! Es ist ja wahr, das man sich in Künstlerkreisen viel sanft, daß man sich leicht entzündet. Aber ebenso leicht vergeht man einander, und gibt es denn etwas Süßeres, als eine Verbindung? Das Verzeihen ist so schön, daß es oft der Mühe des Jantes wert ist.“ Die dritte in der Reihe der Künstlerinnen, die der wichtigste Ausfrager zur Rede stellte, war die Pariser Sängerin, die gelehrte Marguerite Dugal. „Rein, nein, dreimal nein!“ antwortete Fräulein Dugal. „Künstlerinnen sollen nicht heiraten. Eine Künstlerin soll ganz ihrer Kunst leben. Ein Mann, eine Werkstatt, Kinder... das! Wo soll man denn die Zeit hernehmen, bei den ewigen Proben, Vorstellungen, Gastspielen usw.“ Aber die Liebe! warf der Besucher schüchtern ein. Auf diesen Einwand antwortete die Künstlerin mit einer Anecdote aus ihrem eigenen Leben. Als sie 18 Jahre alt war, wollte ihre Mutter sie durchaus mit einem fünfjährigen heiraten. Sie verweigerte. „Aber, Mama, ich liebe Gaston!“ Die Mutter fuhr fort, Fräulein Marguerite die Vorteile der glücklichen Ehe auseinanderzusetzen; und als das Lichtlein immer wieder auf ihre Liebe zurückkam, verlor die Mutter schließlich die Geduld und rief zornig: „So heirate doch den Grafen und liebe dann in aller Teufel Namen, wen Du willst.“ Fräulein Dugal ließ sich damit, daß sie den Rat ihrer Mutter zu Hilfe befolgte habe. „Ich habe den Grafen nicht geheiratet, liebe aber in aller Teufel Namen, wen ich will.“ Ganz überausend war die Erfahrung, die der Besucher machte, als er einem der gelehrten Pariser Kenner Stars, der redenden Mlle Campton, seine Frage vorlegte. Mlle Campton ist in Paris etwa, was Madge Jeffing in Berlin ist: eine Engländerin, die sich

französisch hat und die jetzt eigentlich nur noch eine Slangsprache von Französisch und Englisch reden kann, die sie bei einem Spezialisten eheinstudiert hat. Sie sollte das Opfer dieser Spezialität werden. „Einer meiner Direktoren verliebte sich in mich, und auch ich möchte ihn gerne lieben. Aber er sprach kein Wort Englisch, sondern bloß ein größliches Russisch-Französisch; ich wiederum verstehe nicht Russisch und rede mein englisch-französisches Kauderwelsch. Wir konnten uns nicht verständigen; ich hielt keine Liebeserklärung für eine Kündigung, er mein Antwort für die Annahme dieser Kündigung. Und wissen Sie, was ich schließlich erfahren habe? Daß wir bei demselben Lehrer Unterricht genommen hatten. Aber es war zu spät.“ Der Ausfrager wollte seine Erfahrungen nicht schließen, ohne den geistreichen Sachsa Guttry befragen zu haben, ob Schauspielerinnen heiraten sollten. Der Schalk antwortete: „Ob eine Schauspielerin heiraten soll? So oft wie nur überhaupt möglich.“

Künstlerische Gewänder aus alten Kleidern.

So sehr man auch verlangt hat, der Bluse das Sterbelied zu singen, sie löst sich doch nicht aus der Welt schaffen, sie ist immer wieder da, immer neu und zur Freude der Damen immer wieder auch schön und elegant. Die Moderne mit ihrem Sinn für alles Schöne und Künstlerlich-Geschmackvolle hat in bezug auf die Bluse auch ganz eigenartige Modelle gefunden, die von den Damen um so lieber getragen werden, als sie imitieren, der ganzen Kleidung einen eleganten und künstlerischen Anstrich zu geben. Man trägt die Blusen heuteutage immer in einer gewissen Harmonie zu dem Kleiderrock, entweder passend in der Farbe oder aber abstechend und nur mit einer gleichzeitigen Garnitur versehen. Der Kinoschnitt der modernen Bluse bedingt schon ein gewisses künstlerisches Gepräge. Er verlangt einen Ausspruch, der eigentlich nur durch die Einwirkung bedingt ist. Und er wird sich allen gegenständlichen Nachfragen zum Trotz noch sehr lange halten, weil er eben fast für alle Damen lieblich macht. Die Schnittlinie wird durch den Kinoschnitt bei harten und bei schlanken Damen gleichmäßig vorteilhaft betont. Man verwendet zu den modernen künstlerischen Blusen mit Vorliebe zweierlei Stoff, und zwar gefaltet man sie so aus, daß der Unterstoff passend zum Rock ist und dann durch eine Verkleinerung eine andere Lösung bekommt. Dadurch ist man auch in der Lage, unheimlich gewordenen Blusen wieder aufzuarbeiten, denn die Verkleinerung bedingt die abgetragenen Stellen und gibt der Bluse wieder den Reiz des Neuen. Vielfach verwendet man auch den Spachtelstoff zum Überziehen der Blusen. In dieser Form sieht man jetzt die Kollonbluse vorherrschen, die über dem Rock getragen wird und die Hüften bedeckt. Sie hat den Vorteil, schlankere Damen nicht übermäßig dünn und fette Damen nicht übermäßig dick zu lassen, eine Tatsache, die sie bestimmt zum Liebling der Damen machen wird. Auch die Kollonbluse kann man sich leicht aus einer alten Bluse arbeiten, indem man den Stoff ansetzt und die ganze Bluse verkleinert. Wählt man ein dichtes Gewebe als Überzug, das man passend zum Rock taucht, dann läßt sich die Bluse darunter noch immer sehr gut verwenden. Man hat sehr schöne Zusammenstellungen in dieser Beziehung gemacht. Es ergab ein dunkelblauer Rock mit einer gleichfarbigen Bluse, die mit lichtgelben Spachtelstoff überzogen war, ein elegantes Nachmittagskleid. Rund um den Halsanschnitt lief eine gelbe Schärpe, die in zwei Quaden endete. Die Kollon wurden gefaltet, die Spachtelstoffe weit gehalten und endete am Arm-

gelenk. Aus einem lachstrahlenen Rock stellte man eine ebenso eigentümliche wie originelle Toilette her, indem man zu dem Rock eine Kollonbluse fertigte, die aus glänzender Libertyseide bestand. Sie ging bis über die Hüften und schloß mit dem Rock ab. Am Halse war eine Garnitur von echten Spitzen angebracht, die einen runden Kranz darstellte und die sich um den freien Hals wie eine Krone legte. Will man aber nicht neuen Stoff kaufen, hat man vielleicht im Schrank eine Bluse liegen, die man nicht mehr tragen kann, so stellt man sich ein Kleid her, indem man diese Bluse ansetzt, mit lichtbraunem Stoff überzieht und gleichfalls am Halse garniert. Es müssen natürlich nicht echte Spitzen sein, eine feine Kollonbluse tut es auch, desgleichen kann man, falls man sich im Besitz befindet, japanische Seidenkreie verwenden, die gerade jetzt sehr modern ist, aber auch eine Halbtraufe aus gefaltetem Stoff. Es gehört nicht einmal viel Geistes, nicht einmal viel Erfahrung dazu, um sich aus alten Sachen geradezu künstlerische Kleider herzustellen, mit denen man leicht in der elegantesten Gesellschaft noch immer im günstigen Sinn auffallen wird. Und wie gelang es lassen sich alle ausgetragenen Sachen, alle abgelegten Blusen dazu verwenden.

Kunst und Wissenschaft.

Der Kammermusikchor ist nach längerer Krankheit im Alter von 68 Jahren gestorben. Er gehörte fast 30 Jahre der Leipziger Hofkapelle an und wirkte als tüchtiger Cellist in den Sommermonaten in der Kurpforte zu Marienberg.

Der Sigismund Kahmer f. Der bekannte Arzt und Literaturhistoriker Sigismund Kahmer ist in Berlin im Alter von 45 Jahren gestorben. Während sein erstes wissenschaftliches Buch, eine populäre „Pathologie“, seinem eigenwilligen Sachverstand galt, betrat er später ein sehr lebhaftes Interesse für Grenzfragen der Literatur und Medizin. 1901 veröffentlichte er eine Studie über die viel umstrittene Krankheit Heines, die auf sorgfältigen selbständigen Untersuchungen beruht. In den folgenden Jahren hat er seine Hauptarbeit auf literaturhistorischem Gebiet der Kleinforschung zugewandt. In seinem Grundriss des Heines wendete er sich einem modernen sprachpathologischen Thema zu, während sein letztes Buch dem Dichter Lenau gewidmet ist.

Zwei neue Mitglieder der preussischen Akademie der Wissenschaften. Die königlich preussische Akademie der Wissenschaften hat zwei Berliner Universitätslehrer, den Rechtshistoriker Geh. Justizrat Professor Dr. Emil Seckel und den ordentlichen Professor der chinesischen Sprache und Altertumskunde Dr. Johann Maria de Groot zu ordentlichen Mitgliedern ihrer historisch-philosophischen Klasse gewählt.

Ein Grabdenkmal für Otto Ludwig. Man schreibt uns aus Dresden: Am 11. Februar 1912 zu Otto Ludwigs 100. Geburtstag, soll die Grabstätte des Dichters durch ein würdiges Denkmal geziert werden. Dresdener Freunde haben eine Sammlung eingeleitet, Professor Adolf Hildebrand in München hat sich in hochherziger Weise bereit erklärt, ohne jedes Honorar das Grabdenkmal zu schaffen. Der Künstler kommt einem Wunsch der verwitwen Tochter des Dichters nach. Dresden selbst, wo der Dichter eine zweite Heimat fand und den Gipfel seines Ruhmes erklomm, wo er nach jahrelangem Leben endlich zum Tode ruhe wurde, besitzt seit 1911 schon ein prächtiges Otto-Ludwig-Denkmal, das von dem Dresdener Künstler Arnold Kramer aus Mitteln der Liebes-Stiftung geschaffen worden ist.

Des Kaiserlich Russische Ballett in Dresden. Man schreibt uns aus Dresden: Das Russische Ballett gab in der Königl. Hofoper in Dresden ein drei Abende umfassendes Gastspiel, zu dem trotz der enormen Preise (IV. Rang 8 Mk.) das Haus an allen Abenden ausverkauft war. Nach den Lobeshymnen, die das Ballett zur Krönungsfeier in London erntete, nach den Gastspielen in Paris und Berlin, hat dem man von „unerbittlich Reum“ und „von Orgeln der Vollendung unerschütterter Sinnlichkeit“ sprach, waren die Erwartungen aufs höchste gespannt. Der erste Künstlererfolg und ältesten Standpunkt aus brachte das Gastspiel eine Enttäuschung. In Dresden, wo der Apostel für die Reubelung der Tanzkunst lebte, Jacques Dalcroze, der uns den Sinn für den Rhythmus und die Grazie in seiner Weise zeigt, ist man verwundert. Die Tanzpantomimen des Russischen Balletts unterrichten sich in nichts von dem Altergebräuche. Freilich die solistischen Leistungen der Rarissima und des Solotänzers Aljinsky waren vollendet. Die Reklamation der Reine, die die Grenze der Akrobatik streifen, die hochentwickelte Fußspieltechnik und Muskelkraft und der Farbensinn der Russen fanden lebhaften Beifall.

Die Stadt Düsseldorf plant den Bau einer neuen Kunsthalle und die Schaffung einer großen akademischen Galerie, in der sämtliche Kunstgegenstände vereinigt werden sollen, unter der Leitung eines Generaldirektors der städtischen Museen. Für die Anschaffung ist ein 50 Morgen großes Terrain am Rhein im Norden der Stadt vorgesehen. Die Anlage wird nicht einen einheitlichen Bau, sondern 12 bis 14 einzelne Bauwerke umfassen. Bislang sind für diesen Zweck 84 000 A gestiftet worden.

Legat zur Gründung eines Instituts für Krebsforschung. Ein Legat von 400 000 A zur Gründung eines Instituts für Krebsforschung ist der Stadt Danzig aus Anhang von einem früheren Bürger zugewiesen worden, der seine Frau an Krebs erkrankt verloren hat.

Die Ausstellung „Stätten der Arbeit“, die demnächst in Dresden ein imposantes Bild moderner Kunst vorführen wird, soll am 1. März pünktlich ihre Pforten öffnen. Wie uns mitgeteilt wird, ist die internationale Beteiligung überaus glänzend ausgefallen. Die besten deutschen Künstler haben Werke eingeleitet und auch das Ausland wird gut vertreten sein, vor allem Belgien, die Heimat Reuniers, des großen Schilderers der modernen Arbeit. Die Belgier werden wahrscheinlich in einer eigenen Sonderabteilung in einem Saale vereinigt werden. Die Jury tritt am 24. Februar in Dresden zusammen.

Mündener Künstler-Theater. Gustav Charlis, der ehemalige Direktor der Neuen Wiener Bühne und Leiter verschiedener anderer deutscher Theater, der sich durch seine künstlerischen Inszenierungen verdienstlich ausgezeichnet hat, wurde durch Direktor Georg Fuchs in die Direktion des Mündener Künstler-Theaters berufen. Direktor Charlis wird an dieser Stelle, wie auch im Vorjahre, Gelegenheitsarbeiten haben, sich hauptsächlich um die betrieblichen Angelegenheiten des Theaters zu beschäftigen.

Otto Reigels „Barbarine“, die in Krefeld mit so großem Erfolge aufgeführt wurde, wird nach Aufhebung des Polizeiverbotes nunmehr am 18. Februar in Elberfeld und am 21. März in Dortmund erstmalig in Szene gehen. Dr. Otto Reigel ist von der Elberfelder Direktion ausgenutzt worden, die Premiere zu dirigieren. Der Komponist wird der Einleitung folgen leisten. Zahlreiche Direktoren werden der Aufführung beizuwohnen.

Die Welt wird mit so vielen Standesproben, Ehescheidungen usw. aus der Künstlerwelt unterhalten, daß die Frage, ob Künstlerinnen heiraten sollen, immer aktuell ist. Dies veranlaßte einen Pariser Mitarbeiter der bekannten „L'Espresso“-Zeitschrift „Das Theater“ dazu, eine Reihe interessanter Mitteilungen über die Pariser Künstlerinnen nach ihrer Meinung über diesen etwas heiklen Punkt zu befragen. Die erste Künstlerin, die er anspricht, war die anmutvolle russische Tänzerin Kapriestowska, deren Leistungen man ja auch in Deutschland hat bewundern können. Die Tänzerin antwortete: „Weiches Mädchen möchte nicht gern heiraten? Und schließlich führt ja eine Künstlerin auch nicht anders als die übrige Menschheit. Wenn ich also heiraten könnte, würde ich es sofort tun, aber niemals einen Kollegen. Das führt zu nichts. Man ist nervös, man spricht von nichts anderem, als vom Theater, man ist aufeinander eifersüchtig, der eine galiziert rechts, der andere links... Eben zwischen Künstlern dauern selten lange und engen Ehen.“ Das war eine klare Antwort, die viel für sich hat; aber in welche Verwirrung mußte nicht der Ausfrager geraten, als ihm das bekannte dröckig-übermütige Fräulein Klitzing mit der folgende Auskunft gab: „Eine Künstlerin soll nur einem Künstler heiraten. Wir Leute vom Theater sehen alles mit ganz anderen Augen an als ihr anderen. Und wenn eine Schauspielerin einen Bourgeois heiratet, so ist dies fast immer ein Mißverständnis. Während, wenn man mit einem Mann ein Künstler hat... gemeinsames Anschauen, gemeinsames Interesse... man erzählt einander von Erfolgen und Misserfolgen, man macht sich über das Publikum lustig, man überdreh sich gegenseitig seine Rollen.“ Als der Ausfrager die Gestalt der Redaktrice, des Reibes und der Nivalität einwandte, auf die Fräulein Kapriestowska hingewiesen hatte, sagte die liebe Klitzing: „Unfinn! Es ist ja wahr, das man sich in Künstlerkreisen viel sanft, daß man sich leicht entzündet. Aber ebenso leicht vergeht man einander, und gibt es denn etwas Süßeres, als eine Verbindung? Das Verzeihen ist so schön, daß es oft der Mühe des Jantes wert ist.“ Die dritte in der Reihe der Künstlerinnen, die der wichtigste Ausfrager zur Rede stellte, war die Pariser Sängerin, die gelehrte Marguerite Dugal. „Rein, nein, dreimal nein!“ antwortete Fräulein Dugal. „Künstlerinnen sollen nicht heiraten. Eine Künstlerin soll ganz ihrer Kunst leben. Ein Mann, eine Werkstatt, Kinder... das! Wo soll man denn die Zeit hernehmen, bei den ewigen Proben, Vorstellungen, Gastspielen usw.“ Aber die Liebe! warf der Besucher schüchtern ein. Auf diesen Einwand antwortete die Künstlerin mit einer Anecdote aus ihrem eigenen Leben. Als sie 18 Jahre alt war, wollte ihre Mutter sie durchaus mit einem fünfjährigen heiraten. Sie verweigerte. „Aber, Mama, ich liebe Gaston!“ Die Mutter fuhr fort, Fräulein Marguerite die Vorteile der glücklichen Ehe auseinanderzusetzen; und als das Lichtlein immer wieder auf ihre Liebe zurückkam, verlor die Mutter schließlich die Geduld und rief zornig: „So heirate doch den Grafen und liebe dann in aller Teufel Namen, wen Du willst.“ Fräulein Dugal ließ sich damit, daß sie den Rat ihrer Mutter zu Hilfe befolgte habe. „Ich habe den Grafen nicht geheiratet, liebe aber in aller Teufel Namen, wen ich will.“ Ganz überausend war die Erfahrung, die der Besucher machte, als er einem der gelehrten Pariser Kenner Stars, der redenden Mlle Campton, seine Frage vorlegte. Mlle Campton ist in Paris etwa, was Madge Jeffing in Berlin ist: eine Engländerin, die sich

nen in Verbindung zu setzen. Die Beschäftigung auf der Feltung ist nunmehr äußerlich.

Wägerjubiläum. Der Kaufmann Friedrich August Höfer in Leipzig-Gohlis, Gohlisstraße 27, feiert morgen sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

Der Leipziger Margaretenzug und die Betriebswerkstätte der Heimarbeiterinnen. Die Betriebswerkstätte der Heimarbeiterinnen zu Leipzig, Johannisplatz 3, II., Altes Johannis-Hospital, Eingang Dresdener Straße, ist von dem Komitee des Leipziger Margaretenzuges beantragt worden, einen großen Teil der zum Verkauf kommenden Blumen einzukaufen.

Abendpredigten der Leipziger Kirche. Der kirchliche Bezirksverein Leipzig-Stadt beschäftigt sich in seiner letzten Sitzung mit einem Antrag betreffend die Abendpredigten der Kirche, der folgenden Wortlaut hat: „Nachdem der kirchliche Bezirksverein Leipzig-Stadt durch Beschluß vom 2. Mai 1911 anerkannt hat, daß die Abhaltung von Abendpredigten seitens einzelner Kollegen für die anderen Kirchenglieder eine erhebliche Schädigung mit sich bringt, und daß aus diesem Grunde die Aufhebung aller Abendpredigten anzustreben ist, beschließt der Verein in Uebereinstimmung mit Leipzig-Stadt, die Abendpredigten vorläufig den Mitgliedern, welche sich eingeführt haben, nur noch an drei Abenden: Montag, Mittwoch und Freitag zu gestatten.“

Zeugen gesucht. Am 26. Januar abends 1/2 Uhr ist beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen der S-Linie am Neuen Rathaus eine 13 Jahre alte Schülerin zu Falle gekommen und hat sich dabei eine Gehirnerschütterung zugezogen. Im Interesse des Mädchens werden Zeugen des Vorfalls gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Einbrecher dringen in Haus Schlegelstr. 5 in eine Kellerabteilung ein, wobei ihnen ein großer brauner mit Eisenbeschlag versehener Koffer in die Hände fiel. Der Inhalt bestand aus einem schwarzen einseitigen Stoffmantel mit schwarzem Pelzfutter, einem schwarzen Überwurf und einem Kappel, wo jedes der Prüfungen auf amerikanischen Unverfälschten getragene, vier verschiedene Leibwäsche mit dem Zeichen „E. L. H.“, Studentenschnitten und anderen Sachen.

Ein alter Schüler. Vorvorgangene Nacht wurde gegen 11 Uhr in Engelsdorf der bereits 187 mal bestraft 81 Jahre alte Arbeiter Steinborn aus Wehlen bei einem Kammschneidstuhl überfallen und gefangenommen; ein mitbeteiligter unbekannter Komplize entkam leider durch die Flucht, da er sich keine Verfolger durch Kennverhältnisse vom Halle zu halten mußte.

Epithelbakterien. Gestohlen wurden von einem Handwagen in der Hofmeisterstraße ein Paket gelbe Seife in Kiegeln und 2 Pakete mit 40 weißen Seifenpulver; aus einem Lokale in der Reichsburger Straße 150 Zigaretten, Marke Salem, Matras und Vasen; von einem Kolonnen am Trelladenbahnhof ein Ballen, 80 K. & S. 357, enthaltend Bücher, und von einem Kolonnen in der Kirchstraße ein Paket mit 2500 Zigaretten. — Ein Kellner, etwa 35 Jahre alt und unbekannter Kaufmann entwendete eine Schreibmaschine, Marke „Müller“, Modell 7, Nr. 18066.

Zur Veranstaltung gezogen wurde ein 23 Jahre alter Elektromotor aus Wagbezug wegen Entwendung eines wertvollen Damentodes aus einer Wohnung in der Lange Straße, wegen Diebstahl eines Geliebten, eine 23 Jahre alte Wirtschaftlerin, der er den Kopf zugeschieden hatte. — Verhaftet wurde ein 57 Jahre alter Kleinfuhrer aus Lößau wegen Betrugs und Urkundenfälschung; ein 16jähriger Hausdiener aus Lötta wegen Geldbeschädigung; ein 20 Jahre alter Kontorist aus Plauen wegen Unterschlagung von 300 M., die er für eine kleine Firma kassiert hatte; ein 21 Jahre alter Maurer aus hier wegen Unterschlagung; ein 41 Jahre alter Wäckermeister aus Wehlen wegen Betrugs.

Feuerbeicht. Freitag vormittag, 9.27 Uhr, wurde der Hofmeisterstraße 20 der 4. Polizeiwache Feuer Bräuerstraße 20 gemeldet. Dort waren in einer Wohnung in der 2. Etage durch Wärmeübertragung am den aufhängende Wäschestücke in Brand geraten. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr unterdrückt.

Großhöher-Windorf. (Kirchliche Nachrichten aus dem Jahre 1911.) Es wurden geboren 288 Kinder, 122 Knaben und 116 Mädchen, darunter 29 uneheliche. Kirchlich aufgegeben wurden 51 Paare, davon in hiesiger Kirche 47 getraut. Gestorben sind 115 Personen, 5 auswärts. Beerdigt wurden 116, und zwar 27 Personen unter 14 Jahre und 89 Kinder unter 14 Jahren. Die Zahl der Kommunionanten betrug 896. Ostern 1911 wurden 130 Kinder konfirmiert, 67 Mädchen und 63 Knaben. Die Vermählungen des Jünglings- und Jungfrauenvereins wurden unter Leitung der Geistlichen regelmäßig abgehalten. Die Gemeindefeste hat nahezu 3000 Besuche gemacht. Die Hausammlung für kirchliche Zwecke ergab 151 M. Der gegenwärtig wirkende Frauenverein hält zurzeit 79 Mitglieder. Für die am 7. Mai verunglückte große Glode wurde eine neue im Werte von 1525 M. angeschafft.

Großhöher-Windorf. Altherrenrat, den 21. Februar, abends 8 Uhr, wird hierorts im Großen Saale des „Trompeters“ der 10. kirchliche Gemeindefest abgehalten. Außer der Vorführung von Liedbüchern nach den Gleichnissen Jesu durch Herrn Pastor Eger aus Leipzig werden neben allgemeinen Gesängen solche auch vom Kirchenchor und von Privat-Einstimmungen seiner Schwestern der rühmlichst bekannten Kammerfräulein Frau Baumann in Leipzig geboten werden. Den Hauptvortrag wird Herr Pastor Eger halten über „Hausvaterberedungen und ihre Bedeutung für die Kirchengemeinden“.

zwecks Hebung des kirchlichen Lebens. Der Eintritt ist frei. Es ist jedermann herzlich willkommen. Das Programm folgt 10 Pfa.

Ein Schuhmann angeschossen.

Leipzig, 16. Februar. Durch Gtrotblatt verbreiteten wir bereits folgendes:

Heute morgen gegen 8 Uhr beobachtete in der Schwärze-Straße in L.-Kleinhöfchen der Schuhmann Höcke einen Mann und eine Frau, die einen Handwagen hinter sich herzogen, der mit Fleisch- und Butterwaren beladen war und offenbar Viehdiebstahl enthielt. Er verfolgte die beiden bis vor ihr Haus und schritt dort zu ihrer Verhaftung. In diesem Augenblick zog der Mann einen Revolver und feuerte auf den Schuhmann, dem die Kugel in die rechte Brustseite drang. Trotz der schweren Verwundung gelang es dem Besamten, den Attentäter festzuhalten und die Polizei zu gebrauchen. Dinzunehmende Kollegen brachten dann den Dieb in Gewahrsam und den Schuhmann auf die Sanitätswache. Er handelt sich um den Arbeiter Heiser und seine Gattin, die beide verhaftet sind, in der letzten Zeit zahlreiche Diebstähle in Produktionsstätten ausgeführt zu haben.

Wir erhalten über den Vorgang noch folgende Mitteilungen:

Eine Tat, die an das Revolverattentat an den vor etwa 1 1/2 Jahren erschossenen Schuhmann Henschel erinnert, wurde heute in früherer Morgenstunde in Kleinhöfchen im Hause Schwarzstraße 20 verübt, und wieder ist ein Schuhmann in Ausübung seines Berufes, wenn auch glücklicherweise nicht lebensgefährlich, so doch erheblich verwundet worden. Schon seit längerer Zeit wurden in Lindenau, Neusch und Kleinhöfchen eine Anzahl Diebstähle, meist in Kolonialwarenläden, begangen, ohne daß es gelang den Diebe habhaft zu werden. Nur konnte festgestellt werden, daß bei diesen Diebstählen eine Frauensperson beteiligt sein mußte, und es wurde denn auch hauptsächlich darauf geachtet, da man so glaubte den Dieben auf die Spur kommen zu können. Daß man damit nicht ausreichte hatte, bewies der Verlauf dieser Sache.

Heute morgen in der 5. Stunde bemerkte der bei der 22. Bezirkswache Nationalierte

Schuhmann Höcke,

zwei Leute, einen Mann und eine Frau, mit einem Handwagen von Lindenau nach Neusch zu fahren. Dieser Handwagen war ziemlich stark beladen, was dem Schuhmann Veranlassung gab,

dem Paar anzufragen zu folgen.

Sie trugen einen recht erheblichen Weg zurück, denn erst in dem letzten Hause vor Schönan, in der Schwarze-Straße 20 in Kleinhöfchen, hielten sie an und luden den Wagen ab. Der Schuhmann sah, daß die Waren in die Parterreabteilung geschafft wurden und ging den beiden, als sie alles abladen hatten, in die Wohnung nach. Er fand dort

ein ganzes Lager von Wurst, Schinken,

eingemachten Früchten, Schinken und anderen Waren, so daß er seine Vermutung, es mit den gestohlenen Einbrechern zu tun zu haben, bestätigt fand. Als Höcke nun zur Verhaftung des Paares schreiten wollte, widersetzte sich der Mann und

zog plötzlich einen Revolver,

den er auf den Schuhmann abfiel und ihn oberhalb der rechten Brustseite traf. Trotz der Verwundung hielt der Schuhmann den Verbrecher fest, bis ihm Hilfe kam und der Mann verhaftet werden konnte. Das Frauenzimmer hatte den Kampf zwischen den beiden Männern dazu benutzt, um

durch das Fenster zu entfliehen.

Der Schuhmann ging dann nach der Sanitätswache, wo ihm der erste Verband angelegt wurde, und ist dann nach dem Krankenhaus gebracht worden. Die Wunde ist

nicht lebensgefährlich,

doch konnte die Kugel bisher nicht entfernt werden. Der Einbrecher ist der am 20. Januar 1892 in Merseburg geborene Arbeiter Otto Louis Heinrich Höcker, die Frauensperson eine 20 Jahre alte Arbeiterin aus Lindenau, die Tochter sehr anständiger Leute. Sie wurde noch am Vormittag in Lindenau gefangen und festgenommen. Höcker hat gerichtliche Strafen noch nicht erlitten, ist aber wegen unbefugten Schießens und Tragen einer Offiziersuniform polizeilich bestraft.

Wie sich herausstellte, ist durch die Verhafteten heute nacht ein Einbruch in dem Kolonialwarengeschäft des Dörschler und Albertinerstraße in Lindenau verübt worden. Es konnten ihnen bereits verschiedene Diebstähle nachgewiesen werden, doch haben sie noch mehrere auf dem Kerbholz, die sie nach nicht eingeliefert haben.

Der Schuhmann Höcker hat bereits im vorigen Jahre für die Bekämpfung einer Einbrecherbande vom Kolonialwaren eine Belohnung erhalten.

Aus Sachsen.

(*) Wurzen, 15. Februar. (Ungezügelter Nord- & Gauturntag. — Bürgerjubiläum.) In diesen Tagen waren es 10 Jahre her, daß die verst. Zigarrenfabrikanten Müller erkrankt und bekrank wurde. Es ist bis heute noch nicht gelungen, den Mörder zu ermitteln. — Am 25. Februar hält der Mittelwägen der deutschen Turnerheilanstalt seinen diesjährigen ordentlichen Gauturntag in Goldzig ab. — Der Seilermeister Julius Schubert begibt in voller Rüstigkeit sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

(*) Radebeul, 15. Februar. (Verhaftet) und an das königl. Amtsgericht Grimma eingeliefert wurde der im 68. Lebensjahre lebende Gutsausleger K. aus Goldzig wegen Verkleidung an Schulmädchen begangener Straftatvergehen.

(*) Radebeul, 15. Februar. (Infolge Rohrdifferenzen) hat ein Teil der Arbeiter der Wenzel in der Schuhfabrik von Adolf Heiser die Kündigung eingeleitet und tritt am kommenden Montag in den Streik ein. Falls die Differenzen bis Sonnabend nicht beigelegt werden, sollen auch die übrigen Arbeiter die Kündigung einleiten.

Sport. Wintersport.

Wintersportnachrichten vom 16. Februar.

Im Wälder: Ununterbrochen harter Nebel, schwere Schneedecke bis Annaberg.

Im Radebeul: Ununterbrochen harter Nebel, gute Schilteebahn bis in die Täler, harter, langanhaltender Neel, Kaufkraft.

Im Radebeul: In den Morgen 8 Uhr 2 Grad Kälte, Eisbahn gut. Schnee in Ausfall. Winter-

fest der Kurverwaltung am 17., 18., 19., 20. und 21. Februar. Sonntag, den 18. Februar 1912, Fasnachtsfeier und Fasnachtsball im Hotel Rathaus in Schöler.

Aus dem Riesengebirge und Gahlen.

Table with columns: Ort, Einwohnerzahl, Temp., etc. listing locations like Krumbühl, Schönerberg, etc.

Krumbühl l. Riesing. Sobald genügend Schnee in Krumbühl, beginnen die Schlittenfahrten.

Radspport.

Walter Rütt ohne Erfolg. Die auf dem Kongress der Union Cycliste Internationale geforderte Disqualifizierung des deutschen Rennfahrers Walter Rütt, den Gewinner des letzten Berliner Sechstages, ist jetzt erfolgt. Der Vorstand des Verbandes Deutscher Radrennfahrer gibt bekannt, daß dem Rennfahrer Walter Rütt die Lizenz bis auf weiteres entzogen worden ist. Die Union Cycliste Internationale hatte die Bestrafung Rütts verlangt, weil er gelegentlich des New Yorker Sechstages-Radrennens die amerikanische Union um die Einziehung einer gegen ihn verhängten Geldstrafe gebittet hatte.

Luftschifffahrt.

Flugausflug in Dresden am 16. Februar. Erdhöhen: 1000 Meter; 300 Meter; 300 Meter; 300 Meter; 300 Meter.

Stellung für ein Flugplatzunternehmen. Die Stadtverordneten in Gellienitz haben eine Beteiligung an dem neuen Flugplatzunternehmen im Auftrage mit einer Sammelanlage von 300 000 M. beschlossen.

Auszeichnungen für Piloten und Flugzeugbauer. Der Prinzregent von Bayern hat den angehenden Piloten Grotz Wolfsteil und Oberleutnant Wirth, sowie dem Erbauer der von beiden Offizieren geliehenen Apparate, dem Frankfurter Piloten und Konstrukteur August Euler den Bayerischen Militärverdienstorden verliehen. Die Reumanten von Hiddels und Scanzoni von Lichtentfels erhielten den Kronenorden.

Im dem schweren Abflug des Piloten Schmidt in Oberschnöneweide, über den wir schon kurz berichteten, bringt der „Berl. Ztg.“ nach folgende Einzelheiten: Der 27jährige Flugpilot Albert Schmidt, ein Schüler v. Gortziens, der seit einigen Wochen in Johannishof weilt und demnach das Zeugnis als Flugzeugführer erwerben wollte, startete am Donnerstag im Laufe des Tages normal auf einem Dornier-Doppeldecker, der mit einem 10 P.S.-Motor ausgerüstet ist. Alle diese Flüge gelangen sehr gut. Gegen 1/2 Uhr nachmittags ließ Schmidt abheben, und bald befand sich der Doppeldecker in einer Höhe von 800 Meter. Mittlerweile war der Wind stärker geworden, und Schmidt, der sich gerade über Oberschnöneweide befand, ging spiralenförmig nieder. In einer Höhe von etwa 100 Meter sahen Personen plötzlich, daß der Apparat schwanke, dann kippte und in der nächsten Sekunde auf der Seite abstürzte. Etwa 20 Meter vom Erdboden entfernt, landete Schmidt aus dem Kerosin heraus, und Maschine und Pilot landeten auf seinen Kopf an. Sie waren auf das Grundstück der Neuen Automobil-Gesellschaft in Oberschnöneweide gefallen. Von allen Seiten eilten Leute hinzu, die den beunruhigten Piloten nach der fliegenden Unfallstation der Oberschnöneweider Kabinenwerke brachten, wo er verblutete wurde. Die Verste stellten fest, daß der Verunglückte außer Knochenbrüchen schwere innere Verletzungen davongetragen hatte. Man schaffte ihn nach dem Königin-Elisabeth-Hospital, wo er sehr bedenklich dabeiliegte. Schmidt, der später auf kurze Zeit die Bewußtlosigkeit wiederlangte, gab an, daß während des Fluges an seinem Apparat, der übrigens vor dem Start vollständig in Ordnung war, plötzlich das Höhenmesser nicht mehr funktionierte. Wie uns ein Privattelegramm meldet, ist Schmidt heute früh seinen schweren Verletzungen erlegen.

Turnwesen.

Der Turnverein zu Böhlitz-Gröben (S. L.) hielt vor kurzem seine gabelte Hauptversammlung ab. Der vom Schriftführer erstattete Jahresbericht zeigte, daß sich der Verein auch im vergangenen Vereinsjahre weiterhin günstig entwickelt hat, denn nicht nur die Mitgliederzahl war gestiegen, sondern auch die Beteiligung an den Turnabenden war größer als sonst. Die Vereinskasse hatte eine Einnahme von 3518.19 Mark, der gesamte Kassenbestand betrug 652.91 Mark. Trotz größerer, unvorhergesehener Ausgaben konnten mancherlei Verbesserungen durchgeführt werden. Da der bisherige 1. Schriftführer E. Weigle und der Turnwart N. Richter auf eine Wiederwahl verzichteten, so traten der bisherige 2. Schriftführer P. Daniel und der Vorturner B. Schulze an ihre Stelle, die übrigen ausstehenden Turnamtsmitglieder wurden wiedergewählt, neu trat ein Ab. Beisitzer. — Am 24. Februar hält der Verein im „Waldbühnen“ einen Turnabend ab, dessen Reinertrag dem Schulden Tilgungsfonds zufließt.

Geste Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Februar.

Am Bundesratssitz: Reichsminister von Bethmann-Hollweg, Dr. Deßbrü, Kraße, Wermuth, v. Tirpitz, Dr. Rist, v. Hertingen, Waderzapp.

Vollständiger Kampf eröffnet die Sitzung 1.15 Uhr.

Die erste Lesung des Etats

wird fortgesetzt. Abg. v. Beyer (Fortf. Bpt.): Die Hoffnungslosigkeit auf die Gesundung unserer Finanzen ist angelehrt des schlechten Standes des Kurses unserer Papiere nicht recht zu verstehen. Der Etat berechtigt auch nicht zu dieser Hoffnungslosigkeit. Die Regierung sollte bedenken, daß man auch nicht angeht, die Gelege der Volksrechte verletzen darf. Wir sind aus den Bahnen ganz gut hervorgegangen und haben sogar in den letzten Tagen mehr Ehren und Würden erfahren, als wir in unserer angewöhnten Bescheidenheit es gewohnt hätten. (Große Heiterkeit.) Die Wahlen haben manche Klänge gelassen, so die

Scheidung zwischen Rechts und Links. Mit der auch unersetzlichen Zunahme der sozialdemokratischen Mandate verknüpft sich andererseits eine Erscheinung, die nicht zu befragen ist, daß nämlich durch diese große Zahl eine veränderte Stellung im Reich und im Hause hier bedingt ist. Die Rede Dr. Franks kann ganz anders als früher. Er drückt mehr demokratische als sozialdemokratische Forderungen vor. Alle paar Jahre ein neues Steuerbudget, das auch die Bevölkerung in Erregung bringen. Am schlimmsten aber hat gewirkt, daß die gerechteste Steuer der Finanzreform, die Nachsteuer, von der Rechten verworfen, dagegen die Viebsgabe vorzeitig worden ist. Das Wort Herrn v. Henninghaus von dem liberalen Jollitaris hat Hunderttausende von sozialdemokratischen Stimmzetteln in die Wahlurne gebracht. Die Nationalliberalen und wir werden unter seinen Umständen einer ungerechten Steuer unsere Zustimmung geben. Die Vorsehung unserer Geschichtsordnung, namentlich hinsichtlich der Reichsfinanzverantwortlichkeit, ist unaussprechlich nötig. Die Regierung muß Vertrauen in die Bevölkerung eintragen, sonst bekommen wir das nächste Mal abermals eine Willen sozialdemokratischer Stimmzettel mehr als jetzt. Wir Liberalen sind das letzte Bollwerk gegen die Sozialdemokratie. (Lachen rechts und im Zentrum.) Ihre Schrittmacher sind diejenigen, die die Sozialdemokratie künstlich gezeitigt und geschürt haben. (Sehr laut, links.) Niemand ist berechtigt, uns vorzumerken, wir können die Sozialdemokratie gebildet. Direkt oder indirekt hat schon jede Partei der Sozialdemokratie in den Partei gehalten. Die Bewegung der diplomatischen Stellen im Ausland, die nach Berlin nach dem Grundgesetz der Befähigung gehandelt werden. Die Ausführungen des Reichstags sind unsere Beziehungen zu England kamen mir vor, wie ein Sonnenstrahl nach langen trüben Tagen. Die Sitzung dauert fort.

Aus dem sächsischen Landtage.

(Telegr. unserer Dresden Redaktion.) Dresden, 16. Februar.

Die zweite Kammer erledigte heute eine Anzahl Petitionen, wobei sich mehrfach eine lebhafte Debatte entwickelte. Die Petition des Verbandes junger Drahtzieher Deutschlands in Berlin betraf den Erlaß von Bestimmungen über die „Gitterprüfungen“ und die Petition des Vorstandes des Deutschen Bauverbundes im Königreich Sachsen um die Einführung von bezugsfähigen Hüttenwerken ließ die Kammer nach kurzer Debatte auf sich beruhen. Nächste Sitzung Montag. Die erste Kammer erledigte statt mehrere Etatskapitel, mehrere Kapitel des Rechnungsschäftsberichts und einige Petitionen.

Rechte Hofnachrichten.

Berlin, 16. Febr. (Tel.) Der König nahm heute vormittag im Reichstagsgebäude Ministerberichte entgegen und gestattete heute abend die Vorlesung v. Kgl. Schauspielhalle zu besuchen. Gegeben wird „Der Peter“, Drama von Otto Erler.

Erweiterte Pressegegner.

In Paris, 16. Febr. (Tel.) Der 17jährige Pauletti aus Bologna (gehört in Naxos von den beiden ihm entgegenkommenden Brüdern David, die gegen ihn vorgelieferten, waren einen niedrigen. Der andere verfolgte den Mörder und tötete ihn mit einem Stein. Er selbst wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Ein Militärlug ins Wasser gestürzt.

New York, 16. Febr. (P.-C.-Tel.) Nach einer hier aus Mexiko eingetroffenen Depesche wurde gestern von Revolutionären die Eisenbahnbrücke im Staate Guerrero in die Luft gesprengt, gerade in dem Augenblick, als ein mit Truppen besetzter Zug über die Brücke fahren wollte. Der Zug stürzte ins Wasser, wodurch die meisten Soldaten erkrankten. Wie weiterhin gemeldet wird, soll ein Zug der gestrigen Torreon mit 400 mexikanischen Flüchtlingen verfehlt, von Revolutionären angehalten und die Passagiere ihrer Habe beraubt worden sein.

Gedenktage.

! Juidau, 16. Febr. (Vrio.-Tel.) Der 50 Jahre alte Hauer Johann Herrich aus Cainsdorf wurde im Portunalschicht durch herabstürzende Gesteinsmassen verdrückt und konnte nur als Leiche geborgen werden. — Oberschlössen (S. Lieben), 16. Febr. (Vrio.-Tel.) Auf dem neuen Kalkstein zwischen Ebenen und Oberschlössen wurde durch einen in die Tiefe stürzenden Förderkorb der Bergmann Schatte getroffen, so daß der Tod sofort eintrat. Er hinterließ Frau und mehrere Kinder.

Geste Handelsnachrichten.

Berlin, 16. Februar, Nachmittags 2 Uhr 46 Min.

Table with columns: Rohwaren, Getreide, etc., listing prices for various goods like wheat, sugar, etc.

Leipziger Verein der Kinderfreunde (Kindesklub).

Wenigen wegen Winterferien sind am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten. Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten. Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Die Kinderfreunde des Leipziger Vereins der Kinderfreunde (Kindesklub) haben am Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr, im Saale des „Trompeters“ die Winterferienfeierlichkeiten abgehalten.

Leipziger Kurse vom 16. Februar.

Main table of stock and bond prices for Leipzig, including sections for Deutsche Fonds, Industrielle und Gew., Anleihen, and Wechsel.

Berliner Kurse vom 16. Februar.

Main table of stock and bond prices for Berlin, including sections for Deutsche Fonds, Industrielle und Gew., Anleihen, and Wechsel.

Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig. Empfehlung zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Advertisement for SLUB (Stadtbibliothek Leipzig) with the slogan 'Wir führen Wissen.' and details about library services.

Die heutigen Börsen.

(Eigensprüche des Leipziger Tageblattes.)

Leipziger Börse.

—h. Auf die feiere Haltung des gestrigen New Yorker Marktes und auf die höheren Berliner Eröffnungsnotierungen...

Der Privatdiskont um 1/4 Proz. an auf 3 1/2 Proz. Tägliches Geld 1/4 Proz. Die Seehandlung...

Berliner Produktionsbörse. (Telegramm.) Auch heute war das Geschäft am Getreidemarkt wieder außerordentlich träge.

Berliner Metallbörse. (Privattelegramm.) Infolge der günstigen Kupferkattung war die Haltung des Kupfermarktes eine lebhafte.

Londoner Börse. (Privattelegramm.) Die heutige Londoner Börse eröffnete für Kupferwerte in leiter, leicht in Silber...

Von den Warenmärkten.

Die wichtigsten Notierungen des Getreidemarktes in Berlin, Berlin, wie und die Güter...

Die wichtigsten Notierungen des Getreidemarktes in Berlin, Berlin, wie und die Güter...

Die wichtigsten Notierungen des Getreidemarktes in Berlin, Berlin, wie und die Güter...

Getreide.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste) and prices (Korn, Mehl, Kleie).

Neueste Kursberichte. 16. Februar. Dresden Börse. Metall-Lack- und...

Letzte Drahtnachrichten.

5. Februar, 16. Februar. (Privattelegramm.) Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Die Zechen-Kriegsbühnen Kohlenwerke Glinau in Zechen, die erst dieser Tage die Braunkohlen-Aktiengesellschaft...

Warentelegramme.

vom 16. Februar (was nicht anders vermerkt.)

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Warenpreise für verschiedene Rohstoffe wie Kupfer, Zinn, Blei, Eisen.

Neueste Kursberichte.

Table with columns for various commodities and their prices.

Table with columns for various commodities and their prices.

Table with columns for various commodities and their prices.

Table with columns for various commodities and their prices.

Table with columns for various commodities and their prices.

Table with columns for various commodities and their prices.

Table with columns for various commodities and their prices.

Table with columns for various commodities and their prices.

Table with columns for various commodities and their prices.

Table with columns for various commodities and their prices.

Vertical text on the far right edge of the page, possibly a continuation of an article or a list.

Leipziger Frauen-Vereinsleben

Mitteilungen des Vereins Auguste Schmidt-Haus

und seiner angeschlossenen Vereine. 1-3. Allgemeiner Deutscher Frauenverein: Ortsgruppe Frankfurt, Leipzig; 4-5. Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamten, Zentrale Leipzig, Ortsgr. Leipzig; 6. Deutscher Bund abstinenten Frauen, Ortsgr. Leipzig; 7. Deutscher Frauenbund, Ortsgr. Leipzig; 8. Deutscher evangelischer Frauenbund, Ortsgr. Leipzig; 9. Frauenbildungsgesellschaft; 10. Frauen-Gewerbeverein; 11. Leipziger Fräuleinverein; 12. Leipziger Lehrerinnenverein; 13. Richard Wagner-Berband deutscher Frauen; 14. Verband kaufmännischer Gehilfen; 15. Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen; 16. Verein für Frauenstimmrecht; 17. Verein für Verbesserung der Frauenkleidung; 18. Verein Hauspflege; 19. Verein Leipziger Musiklehrerinnen; 20. Verein Leipziger Sprachlehrerinnen; 21. Verein Pestalozzi-Fröbelhaus; 22. Verein zur Arbeitsbeschaffung für Bedürftige; 23. Verein zur Förderung des Frauen-erwerbs durch Obst- und Gartenbau, Marienfelde.

| | | |
|-------|---------------------------|------|
| Nr. 4 | Freitag, den 18. Februar. | 1912 |
|-------|---------------------------|------|

Allgemeiner Deutscher Frauenverein, Ortsgruppe Leipzig.

Die Leipziger Auskunftsstelle für Frauenberufsaussagen vollendete mit dem Monat Januar das vierte Jahr ihrer regenreichen Tätigkeit. So wurde in dieser Zeit an eine große Zahl nachstehender Auskunftsstellen auf Anfragen, die die verschiedensten Berufsarten betrafen. Wir möchten auf diese vorzügliche Einrichtung der Ortsgruppe Leipzig des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins nochmals hinweisen und dieselbe einer regen Benutzung dringend empfehlen.

Die Sprechstunden finden statt jeden Mittwoch von 4-6 Uhr Theresienstr. 10, die Auskunft erfolgt unentgeltlich. Demen, die sich hierzu für einen Beratungstermin entscheiden wollen, wird im eigenen Interesse angelegentlich geraten, baldigt ihre Anfragen zu stellen, damit etwaige nähere Erklärungen betreffs Ausbildungsbedingungen gründlich erledigt werden können.

Was will die Frauenbewegung?

Man sollte eigentlich zuerst fragen, was die Frauenbewegung nicht will, was alles man ihr nicht nachsagen darf. Man sollte damit beginnen, nachzuweisen, wie ungerade die herrschenden Vorurteile sind, die ihr entgegengebracht werden. Man sollte zuerst an alle lebenden Frauen und Männer die Bitte richten: Vernein unsere Bewegung doch einmal kennen! Schaut sie an, wie sie wirklich ist und kommt nicht gedanklos ein in das Gerücht, die Frauenbewegung untergrabe das Familienleben, sie entziehe die Frau ihren natürlichen Pflichten, sie mache unweiblich, werde dem Manne eine verwerfliche Konkurrenz auf allen Erwerbsgebieten u. dergl.

Nichts von alledem ist richtig. Die Frauenbewegung will das Beste des weiblichen Geschlechtes und damit das Beste der Familie, und sie will es auf eine vernünftige Weise. Nicht sie, sondern die stark veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart bedeuten eine Ge-

fahr für das Familienleben. Die Statistik weist nach, daß in den gebildeten Schichten heute nahezu die Hälfte der Mädchen nicht mehr zur Ehe gelangt. Daraus kann die Frauenbewegung nichts. Sie will nur dahin wirken, daß diese Hunderttausende Unterjüngfer keine überflüssigen Glieder der menschlichen Gesellschaft bleiben, daß sie nicht mehr der Verarmung und Verelendung, sowie dem Verlust der geistlichen und körperlichen Gesundheit preisgegeben werden, sondern daß sie in nützlicher Tätigkeit, in lohnendem Berufe eine Beschäftigung für Geist und Herz finden.

Die Frauenbewegung will die Frau ihren natürlichen Pflichten keineswegs entziehen. Im Gegenteil, sie will die Frauen lehren, es mit diesen natürlichen Pflichten, mit der Ausübung ihres Berufes als Hausfrau und Mutter einher zu gehen, als es jetzt vielfach geschieht. An die schwierigsten aller Aufgaben, an die Erziehung der heranwachsenden Generation, an die erste, grundlegende Bildung junger Menschenleben wird durchschnittlich mit größerem Eifer herangetreten, als an irgendein anderes Werk. Es ist die einflussreiche Klage aller gewissenhaften Lehrerinnen: Wollten wir doch mehr wahrhaft gebildete, denkende Mütter, die uns beim Erziehungs- weite unterstützen!

Solche denkende Mütter, denkende Hausfrauen, möchte die Frauenbewegung schaffen. Sie erblickt in der Gedanklosigkeit, in der Oberflächlichkeit, in der Unwissenheit der Frau die schlimmsten Gefahren des Familienlebens!

Die sich stets schmerzlicher und komplizierter gestaltenden Lebensverhältnisse der Gegenwart stellen an jeden einzelnen Menschen, namentlich aber den berufsmäßig Tätigen, bedeutend höhere Ansprüche als die älteren, einjüngeren, ruhigeren Zeiten. Im Erwerbsebenen wird heute das Lebensjahr an Arbeit geleistet! Mit diesen Ansprüchen aber muß die körperliche Ernährung, die häusliche Pflege, die häusliche Arbeit mithalten. Nur eine gesunde, energiegelade Menschheit mit vernünftigen Lebensgewohnheiten wird die erforderliche Kraft ohne Überanstrengung aufbringen. Welche Aufgabe für die Hausfrauen aller Stände! Wie notwendig erachtet es namentlich, den Töchtern der arbeitenden Klassen mehr Gelegenheit zur Erwerbung hauswirtschaftlicher Kenntnisse zu schaffen.

Deutscher Frauenbund, Ortsgr. Leipzig.

Selt drei Jahren gestattet das Reichsgesetz der Frau den Zutritt zu den politischen Versammlungen. Infolgedessen wurde auch das Interesse der Frauen größer, sich politischen Parteien anzuschließen. Bei der Sozialdemokratie, die ja das Frauenstimmrecht längst auf ihrem Programm hat, zeigte sich das am härtesten; die Zahl ihrer weiblichen Parteimitglieder ist seit Inkrafttreten des Gesetzes von 29 000 auf nahezu 108 000 gestiegen.

Unter gleichzeitiger von Parlamentarierern aller nationalen Parteien gegründeter Deutscher Frauenbund, der die Frauen um die nationale Fahne sammeln, das vielfach in der Mäßigkeit des Lebens eingetragene patriotische Empfinden, Liebe zum Vaterlande und soziales Gewissen wecken, den Müttern das Mitgefühl geben möchte, ihre Kinder zu tüchtigen Menschen und begabten Deutschen zu erziehen, zählt nur etwas über 10 000 Mitglieder.

Der weit größere Erfolg der Sozialdemokratie weist uns, daß es hohe Zeit ist und Pflicht der national empfindenden Frau nicht gleichgültig beiseite zu lassen. Wir bitten daher jede Frau, den Beitritt zum Deutschen Frauenbunde zu erwägen. Je mehr Mitglieder, nicht nur zahlreich, sondern lebendig interessiert, womöglich mitarbeitende Mitglieder der Bund hat, um so mehr kann er leisten, um so mehr inneren Gewinn wird jede Einzelne durch ihn haben. Wir machen darauf aufmerksam, daß am 23. Februar 1/2 Uhr Gelegenheit eines geselligen Besammelens zum Tee im Frauenlokal des Zoologischen Gartens Herr Dr. Köntner, Leipzig, einen interessanten Vortrag halten wird über „Die Ergebnisse der Berücksichtigung unter Berücksichtigung der Frauenberufe“, und daß am 5. März um 4 Uhr in der Schule für Frauenberufe, Schillerstraße 9, Herr Privatdozent Dr. Wall, Kiel, uns über „Die Grundzüge der Frauenpolitik“ belehren wird. Gäste sind bei diesen Veranstaltungen herzlich willkommen. Eintritt in den Frauenklub frei, Tee oder Kaffee und Kuchen 50 Pf. Eintritt zum Vortrag 1/2 Mark für Nichtmitglieder. Am 28. Februar pünktlich 1/2 Uhr findet für unsere Mitglieder eine Führung durch die Kuba, Suptfeld Musikwerke, Büchler-Christberg, statt. Anmeldung dazu bis 26. Februar bei Frau Strabner, Ferdinand-Rhede-Straße 31, erbeten. Treffpunkt vor der Fabrik. Danach geselliges Beisammeln im „Waldbhof“, Reusich.

Verein Hauspflege, Leipzig.

Vorsitzende: Frau Clara Claus, Fockestraße 21. Geschäftszimmer: Burgplatz, Stadthaus, Zwischengesch. Zimmer Nr. 737.

Um festen Pflegerinnen die zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Kenntnisse zu vermitteln, veranstaltet der Verein Hauspflege sich regelmäßig jedes Jahr wiederholende, von Fräulein Dr. med. Moesta geleitete Kurse, in den wesentlichsten Grundlagen der Kranken- und Wundpflege. Es handelt sich dabei durchaus nicht etwa um eine Ausbildung der Frauen zu perfekten Krankenpflegerinnen, sondern es sollen ihnen lediglich die Handgriffe im Umgang mit Kranken beigebracht werden, die eigentlich jede Hausfrau und Mutter verstehen müßte. Da sich die Tätigkeit der Hauspflegerinnen aber nicht allein auf die Kranken beschränkt, sondern auch der gesamte Haushalt

und die Fürsorge für die Kinder ihnen untersteht, so werden in letzter Zeit noch einige Lehrstunden eingerichtet, in denen die Frauen Unterricht in Beschäftigungsspielen mit Kindern erhalten. Es ist ja oft sehr wesentlich, daß die Kinder zu einem Spiel herangezogen werden, das sie anregt und fesselt, und dabei verhindert, die trankle Mutter durch beständige Klagen und Fragen zu beunruhigen. Auscheiden, Kleben und Flechten, und andere leichte und dabei so billig auszuführende Papierarbeiten helfen über manchen Nachmittags hinweg.

Durch das Entgegenkommen des Rates der Stadt Leipzig ist es dem Verein in diesem Jahr möglich gewesen, einer Anzahl seiner Angestellten einen Kochkurs in der Carolaschule bieten zu können. Die Frauen wurden hauptsächlich zu der Herstellung leichter Krankenkost und der Bereitung billiger und dabei doch schmackhafter und nahrhafter Speisen angeleitet. Gleichzeitig lernen sie eine rationellere Wirtschaftsführung, als fast allgemein üblich ist, kennen und auch sonst manche sehr nützliche Einrichtung. — Man denke nur an die leider noch lange nicht genügend geschätzte Kochkunst.

Verein für Frauenstimmrecht.

Wie energisch die Mitglieder der Ortsgruppe Münden den mit so großer Spannung erwarteten 5. Februar, den Tag der bayrischen Landtagswahlen, zur Propaganda für das Frauenstimmrecht benutzten, geht aus folgenden Tatsachen hervor. Eine Anzahl von Frauen hat sich den ganzen Tag über „der Sache“ gewidmet. Vor einer Reihe von Wahllokalen strehend oder in den Straßen umhergehend, haben sie etwa 30 000 Flugblätter verteilt. Ein schön geschmückter Wagen mit den großen Plakaten und der lila, weiß und grün leuchtenden Fahne des Vereins ist durch die Straßen gefahren und hat Stauern und Bewunderung erregt. Zwanzig Frauen haben Plakate herumgetragen mit Aufschriften wie: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk“, „Wir fordern das Frauenstimmrecht“ u. a. m. Unschöne Erfahrungen im Verkehr mit Wahllokalen und Publikum wurden nirgends gemacht. Man schien sich eher an der Neuerung zu freuen. Abends fanden sich zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter des Frauenstimmrechts im Versammlungsort ein, um das Ergebnis der Wahlen zu erwarten. Die Vorsitzende Fräulein G. Hegmann berichtete inzwischen über die Antworten, die von 41 der 200 um ihre Stellung zum Frauenstimmrecht befragten Kandidaten eingegangen waren. Referate über Frauenrechtsfragen, den Bestrebungen der Vereinigung angehörte Chorgesänge wechselten mit den Erörterungen über den Ausgang der Wahlen ab, von dem ja zweifellos auch ein Teil des Erfolges der Stimmrechtsfrage abhängig sein wird.

Hugo Ruprecht Markt Rathaus **Frühjahrs-Neuheiten** **Damen-Moden Spezialhaus**
in grösster Auswahl eingetroffen.

Palmona

muß deshalb als Pflanzen-Butter-Margarine bezeichnet werden, weil man sie sonst von Butter nicht unterscheiden könnte. Nehmen Sie die Verpackung weg und Sie haben die feinste Süßrahmbutter! Lassen Sie sich keine Nachahmungen aufdrängen!

Billige Fastnachtspreise

Marmeladen
in ausgewogenen
hat **Herm. Hörig**,
Windmühlenstr. 42.
Erdbeer - Himbeer - Aprikose
gar. rein
nur kurze Zeit von 1 Pfund an **1 60 4**
Ebenso empfehle ich meinen gar. reinen
schwarzen Johannisbeersaft
als bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit.



Korsett-Spezial-Haus
GUSTAV KÖHLER
LEIPZIG, Thomagasse Nr. 4

Akadem. Lehr-Kurse für feine Damenschneiderei

Leipzig, Schulstr. 6, 111. Martha Wagner, akadem. vort.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der modernen und praktischen Damenschneiderei für Haus und Beruf, Schnittzeichnen, Zuschneiden usw. nach bewährtester, leichtfasslicher Methode. — Feinste Referenzen! — Pension im Hause. Man verlange Prospekt.

Plakate für Verkäufe

empfehlen d. Expedition dieser Zeitung.
Johannsgasse 8.

Zur Herstellung von
Massenaufgaben in Rotationsdruck
empfehlen sich
Fischer & Kürsten, Johannsgasse 8.

Neue Kurse für Damen

alle kaufm. Fächer.
Neuschütz, Gellertstr. 2 1.
Osterkurse **Handarb.**
Alte, Schül. u. Schül. nachem. 1912

Schicke Gesellschaftskleider

fertigt Frau Faustlich, Promenadenstraße 23, part., langjährige Directrice in Paris.

Die Waltersdorfer Mühle

bietet auch im Winter Ruhebedürftigen angenehmen Aufenthalt!
Schreiben Sie eine Karte an den Wächter der Waltersdorfer Mühle in Volzental, Schöneberg, und bitten Sie ein Zimmer pro Zeit und Tag von 1.40 an bei höchster Sauberkeit, Frühstück im Quai, Eisenbahnstation, Waldpark an der Schönbach-Teichgrube, Bahn über Hohenstein u. d. Elbe.
Wächter **Hohmann**.
Nicht zu verwechseln mit Hotel Waltersdorfer Mühle, welches 2 Minuten davon entfernt ist.

Hygien. Damenbinden von 60 4 an.
Hygien. Leibbinden von 1.50 an.
Hygien. Spülapparate, Spritzen
in jeder Preislage und sämtliche Artikel zur Wochen- u. Krankenpflege. Telefon 11619.
Frau **Minna Oehler**, Leipzig, Querstr. 46.

Nicht allein die Quantität sondern die **Qualität** der Leser bringt den Erfolg der Anzeigen

Café Römisches Haus!

Täglich ab 2 1/2 Uhr nachmittags die besten Kaffeekränzchen bei vornehmer Unterhaltungsmusik.

Die Mutter, die vielleicht in der Fabrik arbeitet, kann das Mädchen natürlich nicht unterweisen, nicht an Ordnung und Sparlichkeit gewöhnen; vollständig unersogen tritt es in die Ehe, und die verderblichen Folgen bleiben nicht aus. Alle Besserung der Arbeitslöhne kann diesem nicht zu Wohlstand und Gesundheit verhelfen, wenn die wirtschaftliche Tüchtigkeit seiner Frauen nicht auch voraussetzt.

Die Frauenbewegung ist weit davon entfernt, alle Mädchen auf Gymnasien und Universitäten schicken zu wollen; sie erblickt vielmehr nach wie vor in der Tätigkeit als Frau und Mutter den eigentlichen und schönsten Beruf des Weibes. Aber sie ist allerdings der Ansicht, daß bezahlten Frauen die Möglichkeit gewährt werden müsse, sich eine höhere Bildung anzueignen, daß überhaupt unsere gesamte Mädchenausbildung der Erweiterung und Vertiefung bedürfe.

Die Frauenbewegung ist überzeugt, daß Bildung die echte Weiblichkeit nicht zerstört, sondern erhöht. Heberhaus hat die eine viel größere und edlere Auffassung von „echter Weiblichkeit“ als manche, die da glauben, ihr Unweiblichkeit vorweisen zu dürfen. Unweiblich erscheint ihr die Beschäftigung zahlreicher Töchter aus den gebildeten Ständen, ihre Tage in halbem Müßiggange zu vergeuden, dem Toilettenluxus, dem Vergnügen unendliche Opfer an Zeit und Geld zu bringen, dilettantische Kunstfertigkeiten, die ebenso überflüssig wie selbsttätig sind, als „Arbeiten“ auszugeben.

Denn die echte Frau hat eine große, unerwähnte Kraft zu nützlicher Arbeit, sie hat ein Bedürfnis nach wirklichen eifrigen Tugenden, sie will wissen, wozu sie auf der Welt ist.

Unweiblich findet es die Frauenbewegung, wenn gläubige, verlorne Frauen ihr Bestes verliessen gegen die Not der Millionen, die sich ihr Best selbst erwerben, die den harten Kampf um die Existenz bestehen müssen. Auf die dringenden Aufforderungen unserer Vereine: „Hilft uns bessere Arbeits- und Erwerbverhältnisse für Frauen schaffen, vor allem dadurch, daß wir ihnen Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung für ihre Berufe bieten, es fehlt daran ja überall!“ — auf diese Bitten wird uns — wie oft — mit kühler Ablehnung erwidert: „Oh! nicht berührt das nicht! Wir geht es, Gott sei Dank, gut! Ich habe nichts zu klagen.“

Die echte Frau aber ist gar nicht imstande, sich des eigenen Glückes zu freuen, wenn sie fremde Not und Not leiden sieht. Sie denkt nicht an sich und die Ährigen, und sie befreit sehr wohl, daß man mit ein paar gelegentlichen Wohlthaten und Almosen seinen Ausweg sucht zwischen eigenem Glück und fremdem Elend. Die echte Frau, die selbst tüchtig ist, möchte es haben bringen, daß jeder sich selbst hilft und aus eigener Kraft und Tüchtigkeit seinen Platz im Leben behauptet.

Die Gegner der Frauenbewegung behaupten, unsere Verhältnisse würden die schon so große Ehescheidung der Männer noch vermehren. Das ist falsch! Die Frauenbewegung wird die Ehescheidung ganz wesentlich begünstigen, indem sie es dem Manne ermöglicht, auch eine mittlere Frau zu heiraten. Arbeit, Erwerb der Frau ist ebenso viel wert, wie ein mitgebrachtes Vermögen. Das sieht man daran, daß im eigentlichen Volks-, in den arbeitenden und erwerbenden Ständen fast alle Frauen heiraten, fast alle

Männer eine Familie gründen. Beide Ehegatten arbeiten und erwerben hier gemeinsam. „Ehechen“ sind die Männer der oberen Klassen, die sich sagen, daß es eine schmerzliche Aufgabe ist, eine entpruchsvolle Frau zu ernähren, deren ganze Arbeit darin besteht, für den Schmuck des Hauses zu sorgen.

Wie manche Frau der gebildeten Stände könnte ihrem Gatten helfen zur Seite stehen, ihm kostspielige fremde Arbeitskräfte ersparen, wenn sie nur selbst ein ernstes, pflichtbetontes Arbeiten gelernt hätte, wenn sie sich Übung in geschäftlichen Dingen, Kenntnis der Lebensverhältnisse angeeignet hätte! Wie manche andere könnte durch Hausarbeiten, schriftliche Arbeiten u. dergl. zum gemeinsamen Haushalt beitragen! Wird nicht jeder vernünftige Mann ebensogern eine fleißige, geübte, erwerbsfähige Frau beiführen, als eine wohlhabende, die den Wert des Geldes und der Arbeit nie zu schätzen gelernt hat?

Manche werden hier einwenden: „Die vorbeschriebene Frau soll aber nicht erziehen, sie soll sich ihrem Hause, ihren Kindern widmen!“

Bevor es noch einer Verlesung, daß der Erwerb, die nützliche Tätigkeit, die wir meinen, nicht unter Verlesung der mütterlichen, mütterlichen Pflichten gelassen werden soll? Nicht die Pflichten gegen Mann und Kinder, sondern die Pflichten der Gerechtigkeit, der Barmherzigkeit können unserer Ansicht nach im Frauenleben eine Einschränkung erfahren! Wieviel Zeit und Kraft würden dann für erwerbsfähige Arbeit frei!

Man spricht immer von der schädlichen Konkurrenz der erwerbenden Frau gegenüber dem Manne — ist aber diese Konkurrenz, die allerdings leicht und täglich umfangreicher wird, das Werk der Frauenbewegung? Treiben wir die Millionen hinaus in Handel und Industrie, in die Fabriken, in den harten Tagelohn? Oder ist das nicht vielmehr die Not? Ist es nicht die unerträgliche Macht der Verhältnisse, die die Mütter und Töchter zwingt, zum Unterhalt der Familie beizutragen, so daß nach der letzten Volkszählung bereits 9/10 Millionen Frauen im Erwerb leben?

Die Frauenbewegung will nur erreichen, daß die Frauen besser gerüstet, d. h. gebildeter vorgebildet, in diesen Konkurrenzkampf hineingehen, damit nicht so viele von ihnen unterliegen und aus Anstandlosigkeit zugrunde gehen. Wer kann die Opfer bringen, die alljährlich vom Getriebe dieses modernen Lebens verschlungen werden?

Die Frauenbewegung will den zum Teil so notwendigen Folgen der heutigen dringenden Wirtschaftslage entgegenwirken, sie will der zunehmenden Verhinderung der Jugend freieren, indem sie für Heberhausung und Erziehung derjenigen Kinder sorgt, die der elterlichen Obhut und Aufsicht entbehren. Und sie wendet sich an die Frauen der gebildeten und wohlhabenden Stände mit folgender nachdrücklicher Mahnung:

Ihr, die ihr freie Zeit in Menge habt; ihr, unter denen so viele sich bewußt oder unbewußt, nach einer befriedigenden Tätigkeit, nach einem eifrigen Lebensinhalt sehnen, ihr solltet eure Mühe, eure Bildung, eure Unabhängigkeit einsehen, um das Los der Frauen und Kinder der arbeitenden und erwerbenden Klassen zu erleichtern. Dann würde beiden ja gleich geholfen: den gebildeten Frauen, die keine

eigene Familie besitzen, wäre ein schöner Wirkungsreis gegeben; der Frau aus dem Volks wäre ein Teil der Würde abgenommen, mit der sie jetzt überlastet ist. An Stelle der Unbefriedigung, des Mühsiganges hier, der Bewahrung dort, trübe trübe, regungsloses Schaffen, Ordnung, Schagen, Gestaltung! Wieviel Menschenleid könnte mit einem Schlage gemindert, wenn alle Frauen sich freudig zum gemeinsamen Werke vereinigten!

Wohl hat die Frauenbewegung in jedem Stande, in jeder Gesellschaftsklasse ein etwas anderes Ansehen; wohl sind ihre Ziele im einzelnen verschieden, leben doch z. B. die Gattin und die Tochter des Offiziers, des Beamten unter anderen Verhältnissen als die des Künstlers oder Gelehrten, die Frauen wohlhabender Kaufleute bewegen sich in einem anderen Milieu als diejenigen der kleinen Angestellten und Gewerbetreibenden. Aber in Wahrheit ist die Frauenbewegung doch überall, in allen Schichten dieselbe: sie will das weibliche Geschlecht für das Leben und seine Fortdauer wohlhabend erziehen. Sie will die großen Schätze unerschöpflicher Frauenkraft leben, die jetzt stillschweigend verfaulen. Sie will, daß man die Sorge für das Gemeinwohl, für die Wohlfahrt des Volkes, z. B. die Armen- und Waisenpflege, nicht länger dem Manne allein überbürde, sondern daß auch die Frau, die geborene Helferin und Hüterin aller Notleidenden, herantrete und lebendig die Hand anlege. Unsere so tief erregte, durch mannigfache Umwälzungen erschütterte Zeit verlangt nach Frauenhilfe, nach Frauenkraft und -arbeit; wie die Familie, so braucht auch die Menschheit den Vater und die Mutter!

Deutscher Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Leipzig.

1. Vorj. Jrl. W. Kutschner, Eisenbahnstr. 31, III.

Als dritter deutscher Bundesstaat hat Braunschweig (wenn auch zunächst verfassungsmäßig) die Einführung des Vollarbeitsjahres beschlossen, nachdem Schaumburg-Lippe und Hessen bereits damit vorgegangen waren. Nach dem Vollarbeitsjahr wird bekanntlich bei leichten, ermäßigten Geschäften der Frauen, die im Zustande der Trägniszeit begangen werden, ein Strafmaß gebührt, wenn der Betreffende abstinente zu leben vertritt. Das Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Staatsministerium teilt der Geschäftsführung des Allgemeinen deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkohols, e. V., darüber mit, daß dieser Verband zunächst auf die Stadt Braunschweig beschränkt werden solle, und bestimmt für die Stellungnahme war der Umstand, daß sich die hiesigen alkoholgegnerischen Vereine zu einem Verbände zusammengeschlossen und ihre Unterstützung bei dem Verlage zugesagt haben, so daß zu erwarten ist, daß die Gewinnung geeigneter Fürsprecher nicht auf Schwierigkeiten stoßt.

Der Verein abstinenter Frauen hat das Wirken für Einführung des Vollarbeitsjahres in Deutschland in sein Programm aufgenommen, und er macht deshalb die Frauen Leipzigs hiermit aufmerksam auf den Vortrag, den Herr Dr. jur. Otto Bauer aus

München am nächsten Montag, abends, in der Alter Handelsbörse am Rathmarkt halten wird über das Thema: „Das Vollarbeitsjahr und seine Einführung in Deutschland“. Alles Nähere ist aus dem Inzeratenteil dieses Blattes und den Plakaten zu ersehen. A. D.

Deutsch-evangelischer Frauenbund, Ortsgruppe Leipzig.

Vorsitzende Frau Elsa Beier-Lobde, L-Gebäude, Richterstraße 12.

Die hiesige Ortsgruppe hat sich die schöne Aufgabe gestellt, die Leipziger Frauenwelt für die Gründung von Säuglingsstrippen zu erwärmen. In der reichen Kette der Wohlfahrtsvereinigungen unserer Stadt fehlt bisher dieses kleine Glied, welches einen wichtigen Zweig in der Jugendfürsorge bildet. Die sozialen Verhältnisse bringen es mit sich, daß die Arbeiterfrau zum Unterhalt der Familie beitragen muß. Oft sieht sie allein, und auf ihrem schmalen Schultern liegt die Last und Sorge für die Erziehung der Kinder. Wer in der Jugendfürsorge arbeitet, wie das eine Anzahl von Mitgliedern unserer Ortsgruppe tut, weiß aus Erfahrung, wozu der Mangel an Aufsicht und die Vernachlässigung an körperlicher und seelischer Pflege in der Kindheit führt. Die neuen Bestimmungen der Arbeiterbeschäftigung ermöglichen es auch der Arbeiterfrau ihr Kind in den ersten Wochen selbst zu pflegen, denn die Wiederaufnahme der Fabrikarbeit ist the erst 6 Wochen nach der Geburt des Kindes gestattet. Die zu gründende Tagstrippe soll deshalb Kinder im Alter von 6 Wochen bis zu höchstens 3 Jahren in Pflege nehmen. Die Mütter können ihre Kinder bringen, ehe sie zur Arbeit gehen. Dieselben werden sofort gebadet, in das laubere Zeug der Anstalt gekleidet, und mit der ihrem Alter zuträglichen Nahrung versorgt. Jedes Kind hat sein Bettchen, in dem es ruhen und schlafen kann. Für die größeren ist ein Spielzimmer vorgezogen. Da die Ernährung der Kinder eine getragene sein muß, empfiehlt es sich, von der Nahrung, die am Tage verabreicht wird, den Müttern für den Bedürfnisfall mitzugeben. Die Leitung der Krippe wird einer in der Säuglings- und Kinderpflege ausgebildeten, erfahrenen Personlichkeit unterstellt. Die ärztliche Aufsicht wird Herr Sanitätsrat Dr. Carlström gütigst übernehmen. Es ist klar, daß zur Bewirkung unseres Planes bedeutende Mittel gebraucht werden. Die Mitglieder unserer Ortsgruppe stellen sich bereitwillig in den Dienst der Sache und haben zum Teil schon zum Geben bereit Herzen und Hände gesunden, jedoch muß der größte Teil der erforderlichen Summe noch beschafft werden. Man bittet deshalb aufs neue um Anwendung von Gaben, die Frau Elsa Beier-Lobde, L-Gebäude, Richterstraße 12, entgegennehmen wird. Dieselbe ist Mittwochs 10-12 Uhr in Krippenangelegenheiten in ihrer Wohnung zu sprechen.

Tageschronik.

a. Sophienhof, 15. Febr. (Töblich verunglückt.) Der im besten Mannesalter lebende Waldbauarbeiter Hahn verunglückte im tiefen Riedel. Beim Schalen von Fichtenstämmen rutschte er derselben auf ihn und führte den sofortigen Tod herbei. Der Verunglückte hinterließ Frau und 5 Kinder.

b. Eisenbahn, 15. Febr. (Selbstmord einer Jugendlichen.) Herrn mittig wurde die etwa 15jährige Frieda Böhm, beim Heiligermeier Urhach beiseite, erhängt aufgefunden. Sie soll sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben.

c. Weinberg, 15. Febr. (Unterdrückung.) Mit einer Summe von 4000 A ist ein junger Kontrakt der Krümeligen Getreideniederlage in Goslar hier rüchtig geworden. Er hat sich in Goslar neu eingekleidet, von wo seine Spur bis Braunschweig führt.

d. Delitzsch, 15. Febr. (Käuberischer Heberfall.) Der Verkäufer Hausmann, der mit Brotabnehmern beschäftigt war und eine Geldtasche mit 160 A Inhalt bei sich führte, wurde von dem Vater eines bei ihm früher beschäftigten Buchhändlers überfallen. Der Täter wollte sich in den Besitz des von Hausmann zurückgehaltenen Lohnes seines Sohnes, der seinen Dienst unehrenhaft verlassen, sehen. Trodem Frau und Sohn Beihilfe leisteten, gelang es dem Überfallenen, durch Hilfe der Polizei aufzumerken zu machen und die Heberfallenden abzuwehren.

e. Koburg, 16. Febr. (Familientragödie.) Seit vergangener Sonnabend ist die Ehefrau des Buchdruckers Bucherl mit ihren drei Kindern von hier abgehängt. Man befürchtet, da sie völlig mittellos war, daß sie mit den Kindern in den Tod gegangen ist. Der Ehemann hat sich am Dienstagvormittag aus Verzweiflung erhängt. Es liegt ein Ehezwist vor.

f. Gera (Reuß), 15. Febr. (Ertrunken.) Die 22 Jahre alte Fabrikarbeiterin Elsa Hilbert aus dem Ortsteil Döblich verlor sich an ihrem nächsten Nachbarn, den sie in Begleitung eines anderen Mädchens und eines Herrn an der Elster entlang genommen hatte, infolge des Nebels in die Elster und ertrank.

g. Weihenfeld, 16. Febr. (Ein schwerer Unglücksfall.) Ereignisse sich beim Bahnübergang in der Nähe der „Wilschhöhe“. Bei einer Wegüberführung entgleisten zwei große Loren der Feldbahn und begruben die Arbeiter Freitag unter sich. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. Ein zweiter Arbeiter wurde gegen eine Mauer geschleudert und erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Bei dem Vorfall wurde auch ein Maß der elektrischen Leitung umgeworfen. Die Drähte zerrissen und fielen unter heftigen elektrischen Entladungen zur Erde. In der Leitung entstand Kurzschluß.

h. Jekau, 16. Febr. (Vermiss.) Von vollständiger Seite wird mitgeteilt, daß Herr Professor Max Hoff aus Altdorf am Donnerstag, den 8. d. M., abends gegen 7 Uhr seine Wohnung verlassen hat, um einen einwöchigen Urlaub anzutreten, von welchem er bis jetzt nicht zurückgekehrt ist. Da er seit dieser Zeit kein Lebenszeichen von sich gegeben hat, liegt die Vermutung nahe, daß ihm ein Unglück zugefallen ist, zumal sein Gehalt aus nichts gegen ihn vorliegt; seine Frau wurde gelöst.

i. Eisenberg, 16. Febr. (Im 20. Jahr.) In unserer Stadt ist das Gerücht ver-

breitet, im herzoglichen Schlossgarten treibe sich in den Abendstunden ein Gespenst umher. Die Nachricht fand auch weithin ein Publikum. Am letzten Abend war der Schlossgarten von Hunderten von Frauen und Kindern umlagert, die das Gespenst sehen wollten. Einige Vorwörter drangen sogar in den Garten, ihrer harzte aber da eine Enttäuschung. Statt des Gespenstes stießen sie auf polierte Schupplente, die die Eindringlinge mit Gewalt zurücktrieben.

j. Wülfersleben, 15. Febr. (Eine Leiche für Kinder) wird im Beisein der Eltern. Sie umfaßt etwa 80 Bände in besten Silberbänden und Juwelenbeständen und wird getrennt von der dort ebenfalls befindlichen großen öffentlichen Leiche gehalten werden.

k. Berlin, 16. Febr. Die Frühjahrspartaden des Gardekorps. Der Termin für die alljährlich in Berlin und Potsdam vor dem Kaiser stattfindenden Frühjahrspartaden ist, wie die „A. u. C.“ von unterrichteter Stelle erklärt, bereits bestimmt. Die Parade für die Potsdamer Garnison, die im Lustgarten abgehalten wird, ist auf den 31. Mai, die für die Berliner, Charlottenburger und Spandauer Garnison auf dem Tempelhofer Felde auf den 1. Juni angelegt worden.

l. Berlin, 16. Febr. (Zwei der schönsten Mitglieder Häuser) werden wieder den geplanten häuslichen Umänderungen zwecks Verbesserung der neuen Frauenmode zum Opfer fallen. Es ist dieses das Haus Neue Promenade 2, das als ein Inhaberin Friedrich Wilhelms II. von Unger in den Jahren 1787 bis 1788 errichtet wurde und dem General v. Hade, nach dem der Handelmarkt benannt worden ist, als Wohnhaus diente. Mit diesem Hause handelte durch die Heise das Haus An der Spandauer Brücke 8 in Verbindung, das auch fallen muß. Das Grundbuch sagt, das Haus ist 1787 auf königliche Kosten neu erbaut und dem Geheimrat Soliman geschenkt worden.

m. P. C. Arelfeld, 16. Febr. (Verhaftung eines Raubmörders.) In Dülfen wurde der mit einem Wohnwagen untergehende Raubflehler Kluth verhaftet, der nach Angabe seiner taubstummen Frau vor zwei Jahren auf offener Landstraße bei Erlefeld einen Mann ermordet und beraubt hatte. Die Leiche führte er dann zwei Tage lang im Wagen mit sich herum und hingte sie schließlich in der Gegend von Erlefeld im Walde auf, um einen Selbstmord des Opfers vorzutäuschen. Die Angaben der Frau haben sich bestätigt.

n. Frankfurt a. M., 16. Febr. (Er mordung eines Friseurs.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Fulda: Im Walde bei Niska wurde der Friseur Romanus von drei Jägern ermordet. Die Jäger wurden durch ein großes Aufgebot Artillerie und Gendarmen verfolgt. Mehrere Jäger wurden als der Mithilfe verdächtig verhaftet. Ein Soldat führte bei der Verfolgung und zog sich eine schwere Verletzung zu, so daß an seinem Aufkommen zweifelhaft ist.

o. P. C. Nürnberg, 15. Febr. (Ein sonderbarer Unglücksfall) hat sich hier ereignet. In der Ranz-Anstalt von Wolfram & Hauptmann wollte der 30jährige ledige Lagerist Wagner eine korbähnliche festsitzende Salpeterlösung in einen feuerfesteren Raum bringen. An dessen Türschwelle fiel die Salpeterlösung um und zerbrach. Durch das unwillkürliche Einatmen der aufsteigenden Dämpfe von Nitrit sah eine Vergiftung zu, die nach einigen Stunden seinen Tod herbeiführte.

Paris, 16. Febr. (Einbruch in Perrières.) Nach einer Blättermeldung wurde in dem der Familie Rothschild gehörigen Schloß Perrières im Departement Seine et Marne, wo sich 1870 ein Zeitungsdruckwerk der Königin Wilhelmine befand, in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt und aus einem eisernen Schrank Silberzeug im Werte von ungefähr 300 000 Fr. gestohlen. Ferner soll der sog. Fürstentum des Schlosses ausgeplündert und ein darin befindliches kostbares Gemälde zerstört worden sein.

Paris, 16. Febr. (Einbruch und Juwelenraub.) Gestern abend schlugen in Boulogne-sur-Mer ein Dieb mit einem Hammer die Scheiben eines Juwelierladens ein, bemächtigte sich wertvoller Juwelen und entflohen auf Fahrrädern, nachdem sie vorher einen Explozivkörper geworfen hatten, der eine große Flamme hervorrief. Als sie von dem Inhaber und mehreren anderen Personen verfolgt wurden, gaben sie Resolverschüsse ab, ohne jedoch zu treffen, und entkamen.

Paris, 16. Febr. (Raubmord.) In Mores bei Paris wurden gestern zwei alte Damen, die aus dem Elsaß stammenden Lehrerinnen Marie und Elise Kretzinger, an dessen Tote in ihrer Wohnung von Einbrechern überfallen. Marie Kretzinger wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen an Kopf bewußtlos und ihre Schwester tot aufgefunden. Die Gendarmen verhaftete drei Brüder namens Verancourt, die des Verbrechens dringend verdächtig sind.

P. C. Rom, 15. Febr. (Ein furchtbarer Mord) hat die Ortsgasse Loreto apratino in Schrecken gesetzt. Ein Bauer namens Chivarelli wurde, da er glaubte, daß sein Arbeitgeber ihn entlassen wollte, plötzlich ertötet. In seinem Wohnort tödete er in der Nacht seine 70 Jahre alte Mutter, seine 40 Jahre alte Frau und seine beiden Töchter im Alter von 19 und 20 Jahren mittels einer Hacke. Dann legte er sein Haupt in Brand und begab sich zu seiner Coniune, die er mit demselben Werkzeug schwer verwundete. Schließlich erschlug er noch den zweijährigen Sohn der Coniune. Nun erst konnte der Mord ergriffen und in Sicherheit gebracht werden.

Madrid, 15. Febr. (Theaterstreik.) Die Theaterdirektoren beschlossen ein Einverständnis mit den Autoren und Schauspielern, von Sonnabend an alle Theater zu lange geschlossen zu halten, bis den Klagen über die zu hohe Besteuerung des Theatergewerbes durch eine Steuerermäßigung abgeholfen werde.

P. C. Madrid, 15. Febr. (Zugzusammenstoß) Der Schnellzug, mit welchem die Infantin Isabella sich nach Wien zur diamantenen Hochzeit des Erzherzogs Rainer begab, wurde, als er in der Nähe des Bahnhofs von Baguala mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Mehrere Wagen des Güterzuges hatten eine Ladung Holz. Infolge des Zusammenstoßes wurden nun durch einige Holzstämme gerade die Fenster des Wagens zertrümmert, in welchem sich die Infantin befand. Diese kam jedoch mit dem Schrecken davon, da der Führer des Güterzuges diesen im Moment des Zusammenstoßes noch zum Stehen bringen konnte. Der Schnellzug konnte seine Fahrt mit einständiger Verpätung fortsetzen.

Saloniki, 15. Febr. Unbekannte Täter setzten den Wald von Barla am Fuße des Olymp in Brand. Das Feuer hat große Dimensionen angenommen.

New York, 16. Febr. (Eisenbahn-unglück.) Bei Atlanta in Pennsylvania ist ein Personenzug entgleist, wobei vier Personen getötet und vierzig verletzt wurden.

Gerichtssaal.

Konstantinopel, 16. Februar.

Wegen eines unerwarteten Verfalls in der Wochenchrift „Nomi“ beurteilte das Kassengericht den griechischen Deputierten Kometzi zu einer Monatlichen Gefängnis.

Rätzelecke.

Umstellungsaufgabe.

Schuh, Stand, Kreis, Schwager, Gleich, Reich, Rat, Bierstadt, Kagenold, Kartenalb, Steinkreis. Die vorstehenden Wörter sollen derartig untereinander gestellt werden, daß in der Diagonale von links nach rechts der Name eines Dichters zu lesen ist.

Auflösung aus geheimer Nummer.

Bestiz-Aufgabe.

Pferdebüch
Kleider
Reisebuch
Reisebuch
Wohnau
Wohnau
Wohnau
Wohnau
Wohnau
Wohnau
Wohnau
Parlament.

Küchensettel für Sonnabend. Schokoladenluppe, Hünerfleisch, Schmeckballe.

Die Rezepte zu den vorstehend aufgeführten Speisen sind in den „Küchensetzeln“ für Stadt und Land und jede „Küche“ enthalten, welche in Neubearbeitung und erneuerten Ausgabe durch die Expedition dieses Blattes zum Preise von 1 A. nach am 23. 9. 91. für Porto mehr, bezogen werden kann.

Majanantartoffeln.

| | |
|--------------------------------|------|
| 2 kg Kartoffeln | 20 A |
| 125 g Speis | 16 " |
| Salz, Zwiebel | 2 " |
| 2 Eßlöffel Majon | 1 " |
| 1/2 l Fleischbrühe oder Wasser | 20 " |
| (Für 4 Personen.) | 50 A |

COGNAC MEUKOW

wird auf den Schiffen mehrerer Marimen getrunken.

Schreibweise: Johannes Schül.

Voranrichtliche Redakteur: Für Politik und die Gesellschaftung A. Reichard, lokale und lässliche Angelegenheiten, Tageschronik und Gemeinlich B. v. Müller, das Heutigen Paul Schmeck, Musik G. Segnis, Sport und Gesellschaft J. Gerschel. Für den Intercontinental Max Dine, Geschäft in Berlin.

Zufrieden sind nicht verständig zu abzuweisen, sondern an den Verlag, die Redaktion oder die Geschäftsstelle des Verlags Tagblattes zu richten.

Unerwarteten Manuskripten ist kein das Red. gemaß beizufügen. Für Aufnahme und Rückgabe wird keine Gewähr übernommen.